

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: 20 Pfennig. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 1,80 Mark, bei 20 Exemplaren 3,40 Mark, bei 50 Exemplaren 7,80 Mark, bei 100 Exemplaren 14,00 Mark, bei 200 Exemplaren 26,00 Mark, bei 500 Exemplaren 60,00 Mark, bei 1000 Exemplaren 110,00 Mark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 292. — 86. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Freitag, den 16. Dezember 1927.

Die Befoldungsreform.

Der Reichstag verabschiedete die Befoldungsordnung mit 333 gegen 53 Stimmen bei 16 Enthaltungen.

Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen. Beamtenbefoldungsreform — für jedes Parlament eine sehr, sehr wichtige Sache! Namentlich dann, wenn eine weitreichende Reform — wie es die jetzige ist — nicht auf Jahre hinaus Entscheidungen bringt, sondern auch jahrelanges Stillstehen auf dem Beamtenbefoldungsgebiet bedeutet. Und wenn wirtschaftliche Bedrängnisse den Gegensatz zwischen dem um Gegenwart und Zukunft besorgten Arbeitermassen auf der einen und dem mit ihrem Gehalt ausgestatteten, fest angestellten und pensionsberechtigten Beamten auf der anderen Seite vertiefen. Denn auch dies hat die jetzige parlamentarische Beratung der Beamtenbefoldungsreform so stark beeinflusst, daß ein seine Arbeitervertreter des Zentrums sich sehr stark gegen die Absichten der Regierung eingelassen haben.

Beamtenbefoldungsreform — ein kühler Punkt gewohnheits- und erfahrungsgemäß auch deswegen, weil die Opposition „in Beamtenfreundschaft“ macht, Anträge, die weit über diejenigen der Regierung und der stützenden Parteien hinausgehen. Das haben bisher und immer alle Parteien verübt, dann beginnt im Reichstag das große Abschlagen dieser Oppositionsartikulare, die gewöhnlich auf der Strecke bleiben. Diesmal hat aber bei der Schlussabstimmung trotz jenes Abschlagens auch die Opposition zum größten Teil die Vorlage zugestimmt, während Kommunisten, Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund dagegen waren.

Es wird — natürlich — auch jetzt noch so manche Beamtenklasse geben, die mit dem Resultat der Reform nicht einverstanden ist. Das war immer so und wird immer so bleiben. In der monatelangen Arbeit, die das Parlament der Regierungsvorlage widmete, ist so manches in sie hineingebracht worden, was die Befriedigung des einen die Enttäuschung des andern hervorrief. Aber finanziell Schranken gebieten hier oft ein unüberwindliches Halt. Dazu kommt der Druck, den die großen Massen der Pensionierten und Hinterbliebenen mit ihrer berechtigten Forderung ausüben, nicht unberücksichtigt bleiben zu dürfen. Hinzu kommen die Sozial- und sonstigen Kenner, also die Kostgänger des Staates. Hier wurde wenigstens ein Weichenstellungsbefehl erteilt und über die Pensionverhältnisse wird ein späteres Gesetz entscheiden. Auch über die hohen und die Ministerpersonen, über die man sich je beträchtlich „in die Haare geriet“, allerdings nur insoweit als das — möglich war.

Andererseits zielt ein Beschluß des Reichstages nach derselben Richtung hin wie die hoffentlich nun recht bald zu behandelnde allgemeine Verwaltungsreform in deren Zweck ja eine Herabminderung der Beamtenzahl eine Verbilligung des öffentlichen Haushalts ist: jede dritte frei werdende Beamtenstelle soll nicht mehr besetzt werden. Für das Reich ist es beschlossen, den Ländern und Gemeinden wird es empfohlen. Gewiß ist das klar mechanisch gedacht, aber eine Notwendigkeit. Genau wie die Wirtschaft es tut, muß die Verwaltung sich rationalisieren. Das heißt: Steigerung der Arbeitsintensität, Modernisierung, Abstoßung vieles Überflüssigen. Vereinfachung — bei diesem Riesenapparat mit fast täglich noch hinzuwachsenden neuen Aufgaben gewiß mit großer Schwierigkeiten verbunden. Aber das hatte „Ruh“ heißt dahinter. Wichtiger noch als die Personalreform bleibt sachliche Verwaltungs- und Verfassungsreform.

Die Neuordnung der Beamtenbefoldung schuf ein feste Grundlage für ein möglichst rasches Vordwärtsschreiten zu diesen beiden Zielen hin, die zu erreichen eben der wirklichen Endpunkt der großen Reform bedeutet. Eine Reform, die erzwungen wird durch unsere gesamtwirtschaftlich-finanzielle Lage. Und diese wird immer bedrohlicher, drückender, existenz. Dem ist Rechnung zu tragen durch eine innere Umstellung unserer gesamten Verwaltung. Alles mit dem Ziel: Sparen, Sparen, Sparen! Und dieses „Sparen“ muß sehr bald und sehr rasch mit ganz großen Ausschüssen geschehen werden.

Was bekommen jetzt die Beamten?

Die neue Befoldungsabstufung stellt sich, auf die wichtigsten Beamtengruppen bemessen, folgendermaßen dar:

Befoldungsordnung A (aufsteigende Gehälter).

Gruppe 1: 5400—12600 Mark Ministerialräte, Vorkassisten, Generalkonsuln, Direktoren.

Gruppe 2: 5400—9700 Mark Oberregierungsräte, Regierungsräte.

Gruppe 2b: 7000—9700 Mark Oberregierungsräte, Gehaltsabstufung, Oberpostbeamte.

Gruppe 2c: 4800—8400 Mark Oberregierungsräte, Regierungsräte, Konsuln, Postbeamte.

Gruppe 2d: 4800—7800 Mark Ministerialamtmänner, Amtsmänner, Postbeamte.

Gruppe 3: 4800—7000 Mark Verwaltungsamtmänner.

Gruppe 4: 3000—5900 Mark Regierungsoberinspektoren, Oberregierungssekretäre.

Gruppe 4b: 4100—5800 Mark Regierungsoberinspektoren.

Gruppe 4c: 2800—5000 Mark Oberregierungssekretäre.

Der Schiedsspruch in der Eisenindustrie

Schiedsrichterliche Entscheidung im Streit des Eisengewerbes.

Die Düsseldorf-Schlachtungsverhandlungen wurden so weit gefördert, daß Donnerstag nachmittag der Schiedsspruch gefällt werden konnte. Bei der erzeugenden Industrie richtet sich die Arbeitszeit bei den Thomas-Stahlwerken und bei den von ihnen gespeisten Walzenstrahlen vom 1. Januar 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927. Bezüglich der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomas-Stahlwerken die Arbeit Sonntags um 19 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martin-Öfen, die mit den Thomas-Öfen gehen. Für die Walzenstrahlen beginnt die Arbeitszeit verschoben.

Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22—6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben fast 50 Prozent Zuschläge 75 Prozent stündlich bezahlt. Diese Vereinbarung gilt un kündbar bis zum 1. Dezember 1928 und ist von da ab monatlich kündbar. Dieses Abkommen wird ab 1. Januar 1928 ebenfalls Tarifvertrag. Die Hammer- und Brechwerke sowie die fast einsehenden Walzenstrahlen verfahren vom 1. Januar 1928 ab zwei Schichten. Die Schicht besteht aus acht Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt einstündiger Dauer. Nach Erfordernis kann das Werk wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um sechs Uhr ausfallen. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 Prozent stündlich zu zahlen. Zur Durchführung der Pausen werden so viel Arbeiter eingesetzt, daß sie mindestens ein Viertel der normalerweise zur Schicht gehörenden Arbeiter ausmachen. Rüst-, Elektro- und Tiegelstahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzen-

betriebe arbeiten bis zum 31. Januar 1928 wie bisher. Ab 1. Februar 1928 gilt, abgesehen von Einzelfallausnahmen, auch hier die Verordnung vom 16. Juli 1927.

Für die andere erzeugende Industrie bleibt die Arbeitszeit, soweit sie nicht durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 geändert wird, bestehen, aber für die in diesen Betrieben beschäftigten Gas- und Gasbläsemaschinen und für die gleichwertigen Arbeiter beträgt die Arbeitszeit ab 1. Januar 1928 57 Stunden (Sonntags 5 Stunden), ab 1. April 1928 dreigestufige Schicht (Sonntags 8 Stunden).

Die Vereinbarung ist unkündbar bis zum 1. Dezember 1928. Der Deutsche Metallarbeiterverband und der Gewerksverein haben sich den Rücktritt bei Ablauf der Erklärungsfrist vorbehalten. In der weiterverarbeitenden Industrie verbleibt es bei der durch den Schiedsspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden). Der Zuschlag erhöht sich mit Wirkung vom 1. Januar 1928 auf 25 Prozent.

Die Erklärungsfrist muß bis zum 19. Dezember 1927, 18 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter erfolgen.

Die Gehaltsregelung.

Der zweite Teil des Schiedsspruches sagt unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, daß für die Neuregelung des Stundenlohnes eine Erhöhung von zwei Prozent für angemessen gehalten wird. Für den ab 1. Januar 1928 durch die Arbeitszeitveränderung notwendigen Lohnausgleich wird für den Stundenlohn ein Verhältnis von 50 zu 50 für beide Teile angenommen. Im Akkord- und Prämienwesen entfallen 40 Prozent der Ausfälle auf die Arbeitnehmer und 60 Prozent auf die Arbeitgeber. Der Stundenlohn bei Tarifarbeiten beträgt für den 23jährigen Facharbeiter 78 Pfennige, für den Hilfsarbeiter 60 Pfennige. Akkord- und Lehrlingslöhne sind durch Vereinbarung zu regeln.

Die Novelle zum Reichsverversorgungsgesetz vom Reichstag angenommen.

Berlin, 15. Dezember. Im Reichstag wurde heute die Novelle zum Reichsverversorgungsgesetz, die auf Grund der Erhöhungen der Beamtenbefoldung auch eine Erhöhung der Bezüge der Kriegsschädigten und ihrer Hinterbliebenen bringt, in 2. und 3. Lesung endgültig angenommen.

Dollaranleihe für die Reichsbahn?

400 Millionen Mark.

Zwischen dem Reparationsagenten Parker Gilbert und dem Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dornmüller, haben in der letzten Zeit Verhandlungen über eine Kapitalaufnahme auf dem amerikanischen Geldmarkt stattgefunden. Auch der Reichsbahnpräsident Dr. Schacht war an den Besprechungen beteiligt. Ein bestimmtes Ergebnis haben die Verhandlungen noch nicht gehabt, doch glaubt man, daß demnächst Absereinstimmung erfolgen werde.

Von einigen Seiten will man wissen, die Anleihe werde 100 Millionen Dollar oder 400 Millionen Reichsmark umfassen und es sollen dafür Vorkaufaktien der Reichsbahn begeben werden. Die Beträge seien dazu bestimmt, das Reform- und Aufbauprogramm der Reichsbahn durchzuführen zu helfen. Der ebenfalls zugezogene Eisenbahnkommissar Lebere hat gegen die Begebung von Vorkaufaktien nichts einzuwenden.

Der Reparationsagent hat sich inzwischen nach Amerika eingeschifft. Vermutet wird, daß er seinen Aufenthalt in Amerika benutzen wird, um mit den in Frage kommenden Banken das Anleiheprojekt soweit zu ordern, daß es Anfang des nächsten Jahres abschlußreif ist.

Die Schaffung neuer Kulturpflanzen.

Ihre Auswirkung auf die landwirtschaftliche Technik.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Verbandes technischer-wissenschaftlicher Vereine in Berlin hielt Prof. Dr. G. Daur einen Vortrag über die Schaffung neuer Kassen von Kulturpflanzen und ging davon aus, daß eine Steigerung des Ertrages unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, vor allem des Getreidebaus, um 15 Prozent genügen würde, um uns von einem Einfuhr- zu einem Ausfuhrland zu machen und außerdem durch die damit wesentlich gesteigerte Kaufkraft der Landwirtschaft einen großen Teil unserer Industrie dauernd zu beschäftigen. Eine solche Ertragssteigerung sei durchaus möglich, vor allem dadurch, daß Züchtung und landwirtschaftliche Technik viel enger zusammenarbeiten. Es ist möglich, Spezialrasen zu schaffen, die gegenüber den bisherigen Kulturrasen so hohe Mehrerträge bringen, daß die Intensivierung auch bei den heutigen Getreide- und Kartoffelpreisen rentabel ist. Eine Feldbereinigung

im großen dürfte zum Beispiel für unsere heutigen Getreide-

Der Reichsrat stimmt der Befoldungsvorlage zu.

Berlin, 15. Dezember. Der Reichsrat erklärte sich in seiner Vollversammlung am Donnerstag einstimmig mit der Befoldungsvorlage in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse einverstanden.

lassen nicht rentabel sein. Es liegt aber durchaus im Bereich der Möglichkeit, Spezialrasen zu schaffen, die infolge ihrer bei optimaler Bewässerung, d. h. eben bei Feldberegnung, sehr viel größere Nährstoffmengen aus dem Boden aufnehmen. — Allein die Erzeugung von Weizenrasen, die immun gegen Rostpilze sind, würde eine Vermehrung des jährlichen deutschen Volkseinkommens um etwa 30 Millionen Mark bedeuten. Ähnlich hohe Summen können jährlich geparkt werden, wenn es gelang, eine teils aus- und teils aus dem Ausland zu züchten usw. Sehr viel dürfte vor allem aber erreichbar sein auf dem Gebiet der

Züchtung von eiweißreichen Futterpflanzen, vor allen Dingen der Luzerne. Die Arbeit auf diesem Gebiet werde jedoch sehr stark dadurch behindert, daß keine der gezielten Zucht des Urbederrechts für pflanzenzüchterische Arbeiten besteht, und daß es viel zu wenig Institute gibt, in denen die wissenschaftliche Vorarbeit geleistet werden kann.

Siedeln tut not.

Für Bevölkerung der Ostmark.

Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation veranstaltete in Berlin eine Kundgebung für die ländliche Siedlung. Nach der Eröffnungssprache wies Abgeordneter Vornesfeld-Eitmann auf die Notwendigkeit der ländlichen Siedlung hin. Der Bauernstand hat das größte Interesse daran, daß seine nachgeborenen Söhne nicht das Elend der Großstädte vermehren oder im Ausland als Auswanderer einer ungewissen Zukunft entgegengehen.

Die Landflucht müsse eingedämmt

und darüber hinaus eine dichtere Bevölkerung im deutschen Osten geschaffen werden, was aus nationalpolitischen Gründen unbedingt notwendig ist. Als Ergänzung der ländlichen Siedlung muß die Gartenflucht treten, die besonders geeignet wäre, die deutsche Handelsbilanz zu verbessern. Reichstagsabgeordneter Treviranus führte u. a. aus: Trotz der zunehmenden Landflucht bleibt die Förderung bestehender, Land zu schaffen für die Söhne aller ländlichen Kreise. Wenn auch die Zukunft des Siedlers bisher oft ungewiß war, so haben sich doch gerade aus dem Süden und Westen genügend junge Kräfte gefunden, um unter neuen Lebensbedingungen und mit dem Einsatz eigenen Vermögens im Osten zu siedeln. Der Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium, Krüger, sprach dann über die

Ausflucht von Landarbeitern.

Die Schwierigkeiten lägen hier nicht nur auf finanziellem Gebiet, sondern vielfach in der Einstellung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Staat könne hier viel tun, einmal als Besitzer der Domänen, indem er den Arbeitern Grund und Boden und Kredite zur Verfügung stellte, andererseits bei der Unterstützung der allgemeinen Siedlungstätigkeit durch besondere Einrichtungsbeiträge. Das Landwirtschaftsministerium wolle in beiden Richtungen vorgehen.

Kleine Nachrichten

Die Ausschussberatungen über das Reichsschulgesetz bis zum 9. Januar vertagt.

Berlin, 15. Dezember. Der Bildungsausschuss des Reichstages hat sich heute bereits bis zum 9. Januar vertagt, ohne die erste Lesung des Schulgesetzentwurfes zu Ende zu führen. Von den insgesamt 20 Paragraphen der Vorlage hat der Ausschuss erst 13 erledigt.

Befestigung des Todesurteils gegen die Genemörder.

Leipzig. In Ergänzung zu der Abweisung der Revision im Wilms-Prozess ist noch zu erwähnen, daß die Genemörder Schulz, Umhoefer, Klapproth und Fuhrmann zum Tode verurteilt sind.

Mord und Selbstmord.

Stralsund. Als der frühere Kellner Johann Preuß in der vergangenen Nacht in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau und den 20 Jahre alten Hausdiener Joseph Limberg tot auf dem Boden liegend auf. Beide wiesen Schußverletzungen an der Schläfe auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß Limberg zuerst die Frau, wahrscheinlich gegen ihren Willen, und dann sich selbst erschossen hat.

Kronung des Kaisers von Japan.

Paris. Wie die Agentur Jndopacificque aus Tokio berichtet, wird die Kronung des neuen Kaisers von Japan am 10. November 1928 in Kioto vorgenommen werden.

Sächsischer Landtag

Dresden, 15. Dezember. Der Beginn der Sitzung verzögert sich um eine Stunde. Wie verlautet, haben der Aeltestenrat und die Fraktionen getagt, um die Frage zu erörtern, ob angesichts der für heute angelegten Tagung des Befolungsausschusses überhaupt eine Meniarisierung stattfinden soll.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Vizepräsident Dr. Eckardt mit: In Anbetracht der großen Arbeitslast, die noch auf dem Befolungsausschuss lasse, und in dem Wunsch, die Befolungsvorlagen baldigst zu erledigen, schlägt der Vorstand eine wesentliche Vereinfachung der Tagesordnung vor. — Das Haus erklärt sich mit diesem Vorhlag einverstanden.

Es wird hierauf ohne Aussprache die Vorlage zur Aenderung der Bezeichnungen „Gerichtsschreiber“, „Gerichtsschreiber“ und „Gerichtsdienner“ einstimmig in Schlussberatung angenommen und die Vorlage über die Kostenlast bei Anordnungen für den Lebensbedarf infolge polizeilicher Maßnahmen an den Rechtsausschuss verwiesen. — Weiter werden die kommunalistischen Anträge über die Verwendung von Erwerbslosen und über die Arbeitslosenversicherung ohne Aussprache an den Rechtsausschuss überwiesen, während der sozialdemokratische Antrag über tarifliche Bezahlung der staatlichen Forstarbeiter an den Haushaltsausschuss B, der über die Gewährung einer einmaligen Weihnachtshilfe an die Staatsarbeiter an den Haushaltsausschuss A geht.

Abg. Darsch (Soz.) beantragt sodann, bereits am nächsten Dienstag eine Meniarisierung abzuhalten und in dieser mehrere sozialdemokratische Anträge zu behandeln. — Die Mehrheit des Hauses lehnt diesen Antrag ab und tritt dem Vorhlag des Vizepräsidenten Dr. Eckardt bei, dem Präsidium die Aenderung der nächsten Sitzung, in der die Befolungsvorlagen und Anträge erledigt werden sollen, zu überlassen. — An der heutigen Sitzung nahm Präsident Schwarz nach überstandener Krankheit erstmalig wieder teil, übernahm jedoch nicht das Präsidium.

Hus unjerer Heimat

Wilsdruff, am 16. Dezember 1927.

Wertblatt für den 17. Dezember.

| | | | |
|-----------------|------------------|---------------|------------------|
| Sonnenaufgang | 8 ³⁰ | Mondaufgang | 6 ³⁰ |
| Sonnenuntergang | 15 ⁴⁵ | Monduntergang | 13 ³⁰ |

1887: Prinzessin Hermine, zweite Gemahlin des früheren Kaisers, geb.

Lohnsteuererstattungen für 1927.

Anträge ab 1. Januar bis 31. März 1928 zu stellen.

Mit Verordnung vom 1. Dezember 1927 hat der Reichsfinanzminister nunmehr Klarheit darüber geschaffen, in welcher Weise die im Jahre 1927 zuviel gezahlten Lohnsteuern zu erstatten sind. Nach der Verordnung finden im wesentlichen die gleichen Vorschriften Anwendung, wie sie für die vorjährige Steuererstattung Geltung gehabt haben. Hiernach hat auf Steuererstattung jeder Anspruch, der infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung oder Streik zeitweilig keinen Verdienst gehabt hat. Weiter können Erstattungsanträge gestellt werden, wenn die steuerliche Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, wie Unterstützung und Erziehung der Kinder, Unglücksfälle usw. beeinträchtigt gewesen ist und deswegen nicht bereits eine laufende Erhöhung der steuerfreien Beträge stattgefunden hat. Endlich kommen alle jene Fälle in Betracht, in denen Lohnsteuerabzüge gemacht worden sind, obwohl das gesamte Jahreseinkommen den lohnsteuerfreien Betrag von zurzeit 1200 Reichsmark für Ledige, 1820 Reichsmark für kinderlose Ehepartner usw. nicht übersteigt. Die zu erstattenden Beträge schwanken je nach dem Familienstande zwischen 240 bis 13,45 Reichsmark für jede volle Woche des Verdienstausfalls. So hat z. B. ein verheirateter Angestellter mit zwei Kindern für jede Woche, in der er steuertlos, krank oder aus einem sonstigen Grunde verdienstlos war, Anspruch auf 3,35 Reichsmark, mit vier Kindern auf 5,75 Reichsmark, während der Ledige 2,40 Reichsmark erstattet erhält. Wird der Erstattungsantrag wegen Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse gestellt, so bestimmt das Finanzamt den Erstattungsbeitrag nach freiem Ermessen.

Beträge unter 4 Reichsmark werden nicht erstattet, niemals natürlich auch mehr, als 1927 überhaupt an Steuern gezahlt worden ist. Erstattungsanträge sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1928 beim Finanzamt des Wohnortes zu stellen, und zwar Erstattungsanträge infolge Verdienstausfalles unter Verwendung eines von den Finanzämtern zu beziehenden Antragsvordruckes mit folgenden Belegen: die Steuerkarte 1927, eine Arbeitgeberbescheinigung über die Höhe des Lohnes und der Lohnsteuer sowie Angaben über Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. zeitlich im Krankheitsfall ferner eine Bescheinigung der Krankenkasse, bei Arbeitslosigkeit, Aussperrung oder Streik ein Ausweis der Arbeitslosenversicherung oder der Gewerkschaft.

Ein Wanderer-Original.

Hin und wieder trifft man auch noch auf den Top eines Wanderbüchsen der alten Zeit, dem die Landstraße zur Heimat geworden ist. Ein solcher Wanderer, dazu ein Original, ist gestern dem hiesigen Bezirkskrankenhaus zur Verstellung seiner angegriffenen Gesundheit überwiesen worden. Es ist der 87 Jahre alte Hand Schuhmacher Louis Herrmann aus Gelsenau, der unsere Stadt schon vor einigen Wochen einmal besuchte und in der „Parkschänke“ von Menckensfreunden als „Fürst v. Griefenstein“ bewirtet wurde. Wir nahmen schon damals Notiz von ihm und ordnen heute nun eine Schilderung seiner Lebensgeschichte, wie sie der „Döbelner Anzeiger“ seinen Lesern mitteilt: Herrmann entstammt einer kinderreichen Familie, zog mit dem 14. Lebensjahre in die Welt hinaus, ging sogleich zur See und bereiste als Schiffskoch viele Erdteile. Als 20jähriger ging er zu den Danziger Schwarzen Husaren. Als solcher erlitt er 1864 die Duppeler Schanzens mit und kämpfte 1866 mit gegen Oesterreich. Hierauf wieder zur See fahrend, nahm er dann am Kriege 1870 teil, wurde verwundet und geriet in französische Gefangenenschaft, wo man ihn nach Algier brachte. Hier trat er in die Fremdenlegion ein und diente zwölf Jahre. Als Legionär kämpfte er 1879 im marokkanischen Krieg und wurde durch Kopfschuss erheblich verwundet. Darauf bekam er eine Anstellung als Förster in Indien und schloß sich nach 6 Jahren einem Burenzirkus an, der ihn mit nach Südafrika brachte. Hier nahm er als Kämpfer am Burenkrieg 1901—1903 teil und geriet in englische Gefangenenschaft. Nach seiner Entlassung suchte er seinen Heimatort Gelsenau wieder auf, wo seine Mutter noch lebte, die kurz danach im Alter von 105 Jahren starb. Sein Freiheitsdrang trieb ihn zur Stalpaerthöhle an den Griefenstein, in der er 6 Jahre lang sich wochschloß. Sein Einfließen in das Leben brachte in damals den Titel „Fürst v. Griefenstein“ ein, auf den er noch heute stolz ist und sich „Fürst v. D.“ nennt. Als Fürst glaubte er damals die Verehrung zum Wildern zu haben, wobei er aber mit der Behörde in Konflikt geriet und es vorzog, nach Rußland auszuwandern. Hier belästigte er sich als Krankenpfleger und nahm auch an Wolsjagden teil. Sein Beruf als Krankenpfleger brachte ihn nach Moskau, Petersburg, der Ukraine und als die Pest in Sibirien ausbrach, ging er als Freiwilliger nach dort hin. 1919 nach Deutschland zurückkehrend wurde er bei einem großen Eisenbahnunglück bei Königberg durch zwei Bohrerbrüche schwer verletzt und erhielt dadurch jetzt monatlich 50 RM. Invalidrente. Nach seiner Genesung wandte er sich damals nach Bayern und verheiratete sich dort 80 Jahre alt. Vor zwei Jahren starb seine 40 Jahre jüngere Frau. Infolge Konfliktes mit seiner Behörde bekam er für Bayern zwei Jahre Landesverweis, wandert nun seinem früheren Trieb folgend wieder und lehnt es dankend ab, in einem Verordnungsheim untergebracht zu werden. Im Januar 1928 läuft der Landesverweis ab und dann will er nach Bayern zurückkehren. Herrmann leidet nicht Rot. Außer den 50 RM. Invalidrente erhält er monatlich noch 60 RM. als Veteran des marokkanischen Kriegs von Algier aus an eine bestimmte Stelle überwiesen. Auch bedenken ihn die Hinterbliebenen seines verstorbenen Majors von der Fremdenlegion, dem er einst das Leben rettete, jedes Jahr zu Weihnachten mit einem ansehnlichen Paket. Herrmann ist noch ziemlich rüstig und wanderte noch jetzt täglich etwa 6 Stunden. — Nun umgibt den 87jährigen der Frieden unseres Vaterlandes, in dem er wahrscheinlich auch das Weihnachtsfest verbringt.

Weihnachtsfeier. Der Kinderhort veranstaltet kommenden Sonntag nachm. 1/4 Uhr die übliche Weihnachtsfeier, die sich bisher immer größter Beliebtheit bei Jung und Alt erfreute. Diesmal wird als besonderes Weihnachtsstück aufgeführt: „Wie die kleinen Hutmännchen in den Himmel tamen.“ Gesangsstücke und sonstige Freunde des Kinderhortes werden gebeten, Spenden im Kinderhort abzugeben.

Der Weihnachtsmann ist da! Wenn es auch nicht gerade der Weihnachtsmann schon selbst ist, so ist es doch sein getreuester Helfer, Knecht Ruprecht, der sich schon hier und dort in der Stadt hat sehen lassen. Für nächsten Sonntag hat er sich auch im

„Eben“ angefaßt, wo nachm. 5 Uhr der MGB. „Sängertrupp“ wie üblich den Kindern seiner Mitglieder eine schöne Weihnachtsfeier bereitet.

Was ist die Christrose? Eine weißliche Rose ist die Christrose nicht, sondern die Pflanze gehört unter die Kamunelgewächse, die durch eine unserer häufigsten Wiesenspflanzen, den Hahnfuß, bekannt sind. Man nennt die Pflanze Christrose, weil sie im Monat Dezember im freien blüht, sogar unter dem Schnee. Aus der kräftigen, schwarzzähligen Wurzel entspringt ein kurzer Stengel, der einen Kranz immergrüner, beider Blätter und ziemlich große, grünlichweiß gefärbte Blüten trägt. In Deutschland findet man die Pflanze nur in den Ostalpen Bayerns wild wachsend, doch wird sie viel in Gärten geblüht. Die Pflanze heißt auch „Nieswurz“, weil tatsächlich früher ihre Wurzel zu einem Niespulver zerrieben wurde, das durch Niesreiz dem Kranken Erleichterung schaffen sollte. Wegen der Schärfe dieses Niespulvers schrieb man ihm die Kraft zu, Schwindel wieder zum Leben zurückzuführen. Der medizinische Gebrauch der Pflanze hat längst aufgehört, nur der unschöne Name ist geblieben. Der Name Christrose dagegen hört sich innig an, eine Rose, die zur Christzeit blüht! Der Name knüpft an die Volkslage, daß in der Stunde, in der der Heiland geboren wurde, sich Bäume und Sträucher mit Blüten bedeckten, die Christrose hat ihr Blüten um diese Zeit bekommen.

Bundesrat des Reichsbundes für Homöopathie und Gesundheitspflege. Der Reichsbund für Homöopathie und Gesundheitspflege, Sitz Dresden, hielt am vergangenen Sonntag in Dresden seinen zweiten außerordentlichen Bundestag ab, welcher hauptsächlich internen Angelegenheiten und dem weiteren Ausbau des Bundes gewidmet war. Aus dem Geschäftsberichte des Bundesgeschäftsführers Schumann ist hervorzuheben, daß bereits jetzt nach einjährigem Bestehen der Bund 66 000 organisierte Anhänger zählt. Nach einem Referat des Bundespräsidenten Denichen über die gegenwärtige medizinischpolitische Lage des Bundes wurden über die künftig einzuschlagende Bundespolitik besondere Richtlinien angenommen. Die Neuwahl des Bundesvorstandes ergab als Vorsitzende Kobs-Berlin, als Schatzmeister Richter-Dresden und als Schriftführer und Bundesgeschäftsführer Schumann-Dresden.

Weihnachtsbeihilfen auch für die Rentenempfänger der Angestelltenversicherung gefordert! Nachdem der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages die Bewährung von Weihnachtsbeihilfen an die Rentner der Invalidenversicherung usw. beschlossen und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die Ermächtigung erteilt hat, auch ihren Leistungsempfängern ähnliche Zuwendungen zu machen, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten sofort in einer Eingabe dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt entsprechende Vorschläge unterbreitet. Nach dem Reichstagsbeschluß sollen Invaliden- und Witwenrentenempfänger der Invalidenversicherung je 9 RM., die Witwenrentenempfänger je 3 RM. erhalten. Der G.M.-Vorschlag sieht z. B. für verheiratete Ruhegeldempfänger der Angestelltenversicherung (mit 2 Kindern) einen Betrag von 40 RM., für Witwenrentenempfänger (mit 2 Kindern) einen Betrag von 35 RM. vor. Es ist zu wünschen, daß das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt diesem Antrage, auch den Rentenempfängern der Angestelltenversicherung eine Weihnachtsfreude zu bereiten, seine Zustimmung nicht verweigert wird.

Erinnerungsmünzen zur Weihnachtsfeier. Auf Antrag des Heimatvereins Weichen genehmigte die sächsische Regierung die Prägung von Erinnerungsmünzen zur Jahrestausendfeier der Stadt. Die Staatliche Porzellanmanufaktur erhielt den Auftrag, gemeinsam mit der Staatlichen Münze in Waldenbütten Entwürfe für die auf Weichens Jahrestausendfeier bezugnehmenden Erinnerungsmünzen auszuarbeiten. Ferner hat das sächsische Wirtschaftsministerium für die Ausgestaltung eines Heimatmuseums den Betrag von 5000 Mark an den Heimatverein überwiesen.

Kirchennachrichten

Wilsdruff, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (bei f. d. Aug.). Nachm. 4 Uhr Christfeier des Großmütterchenevereins. — Die letzte Abendmahlfeier findet in diesem Jahre am Silvesterabend statt.

Grumbach, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer G. Luthardt-Dresden. Nachm. 2 Uhr im Gasthofe Bekehrung des Frauenvereins. — Montag abends 8 Uhr Bibel- und Missionsstunde. — Donnerstag nachm. 4 Uhr Abendmahlfeier. Abends 8 Uhr Posunenchor.

Reifelsdorf, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend heiliges Abendmahl. Pf. Seidel. Nachm. 2 Uhr Taufen. Nachm. 1/4 Uhr Christfeier des Frauenvereins im Konfirmandensaal, zugleich Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins. — Dienstag den 20. Dezember nachm. 5 Uhr Missionsstunde. Pf. Heber.

Untersdorf, Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst.

Weilstropf, Vorm. 8.15 Uhr Beichte und Feiertag des heiligen Abendmahls. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier mit Bekehrung des christlichen Frauenvereins im Bransleschen Gasthof. — Dienstag 8 Uhr abends Weihnachtsfeier des christlichen Jungmännervereins (ältere Abteilung). — Mittwoch abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des christlichen Jungmännervereins (jüngere Abteilung).

Gora, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Planert-Constappel). Nachm. 1/2 Uhr Beichte und Feiertag des heiligen Abendmahls.

Abresdorf, Vorm. 8 Uhr Beichte und Feiertag des heiligen Abendmahls. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Planert-Constappel). Abends 1/8 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmännervereins. — Dienstag 8 Uhr abends Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins.

Limbach, Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Feiertag des heiligen Abendmahls. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/3 Uhr Frauenverein, Christfeier.

Wankenstein, Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Tanneberg, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Darnach Beichte und Abendmahlfeier.

Herzogswalde, Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier des Frauenvereins im Erbgerichtsgasthof.

Neustädtchen, Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/3 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinskalender.

Liedertafel. Freitag Singstunde.
Anatron. Samstag im „Alder“ Weihnachtsfeier.
Sängertrupp, Sonntag nachm. 5 Uhr Kinderweihnachtsfeier.
Turnverein D. T. 1. Weihnachtsfeierabend Unterhaltungabend.

Wetterbericht

Allmählich Aufhören der Schneefälle und dann anschließend etwas Bewölkungsabnahme. Obige und teilweise auch Hochland starker Frost (mehr als 10 Grad). Anfangs, besonders in höheren Lagen lebhaft, später an Stärke wieder abnehmend. In den niedrigeren Richtungen.

Sachen und Nachbarschaft

Reihen. (Wiedereröffnung der Kraftwagenlinie Weindöhlen-Niederbau-Reihen.) Nachdem am Montag mit dem Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G. in Dresden, und am Dienstag im Gemeindeamt Niederbau eine Besprechung über die Festlegung des Fahrplanes stattgefunden hat, erfolgt die Inbetriebnahme der Linie am Sonnabend, dem 17. Dezember.

Köhlchenbroda. (Der Täter festgenommen.) Der Malermeister Ernst Böbler, der am 8. Dezember in Köhlchenbroda seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch mehrere Pistolenschüsse lebensgefährlich verletzt hatte und seitdem flüchtig war, ist gestern in einer Feldscheune in der Nähe Weindöhlen festgenommen und dem Amtsgericht Reihen zugeführt worden. Er ist noch am gleichen Tage von der Moralkommission des Kriminalamtes Dresden nach hier überführt worden. B. ist im vollen Umfang geständig und will die Tat aus Eifersucht begangen haben. Er gebe an, nicht die Absicht gehabt zu haben, seine Ehefrau zu töten, er habe vielmehr nur einen Denkmittel verabsichtigen und nach der Tat die Waffe auch gegen sich selbst richten wollen, in der Aufregung aber die Munition in seinen Taschen nicht gefunden. Zu einem späteren Selbstmord habe ihm der Mut gefehlt. Er ist dann geschnitten und hat sich bis zu seiner Festnahme meistens in der Feldscheune verborgen gehalten. In seinem Besitze wurden die Schusswaffe sowie reichlich Munition vorgefunden. Nach Abschluss der kriminalpolizeilichen Vernehmungen wird B. der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Die schwerverletzte Ehefrau Böblers befindet sich noch im Krankenhaus. Sie konnte noch nicht vernommen werden, da ihr Zustand immer noch bedenklich ist.

Dresden. (Einbruch in die Dresdner Synagoge.) Vor einigen Tagen wurde in die Dresdner Synagoge übermals ein Einbruch verübt, nachdem bereits drei Wochen zuvor eine gleiche Tat zur Ausführung gekommen war. Der Spitzhabe, der sich vermutlich hat einschließen lassen, erbeutete lediglich den Inhalt eines Sammelbeckens, das sich im Vorraum der Synagoge befand. Im Rabbinenzimmer und ferner auch im Vestibül wurden die dort vorgefundenen Behältnisse teilweise erbrochen, aber nichts dabei erlangt. Andere Wertgegenstände sind unberührt gelassen worden. Dem unbefangenen Täter ist es offenbar nur auf die Erlangung von Geld angekommen. Obwohl Bargeld in dem erbrochenen und ausgeraubten Sammelbecken enthalten war, ist nicht bekannt. Die dort gemachte Beute dürfte nicht allzu erheblich gewesen sein. Ob in beiden Fällen ein und derselbe Spitzhabe in Betracht kommt, dürften die polizeilichen Ermittlungen ergeben, sobald es gelingt, nähere Aufklärung zu schaffen.

Goßwitz. (Tödlicher Unfall.) Am Montag wollte bei einer Dresdner Firma beschäftigte Monteur Bauer aus

Niederbühl mit einem anderen Arbeiter an der hiesigen Wasserleitung einen Carbidbehälter aufbauen. Es erfolgte eine Explosion und der Deckel flog dem Monteur B. an die Stirn. Er starb kurz nach seiner Unterbringung in der Heilstätte, der andere Arbeiter wurde nicht verletzt.

Bischofswerda. (Ein „opferbereiter“ junger Mann.) Kürzlich wurde in einer Nummer des „Sächsischen Erzählers“ berichtet, daß einer Millionärstochter aus Chicago bei einem Antragsläufer ein Ohr abhandeln gekommen sei und daß sie jemand suche, der ihr für 25 000 Dollar sein Ohr abtrete, vorausgesetzt, daß es zu ihrem anderen Ohr passe. Nun erschien in der Geschäftsstelle des Sächsischen Erzählers ein junger Mann und teilte mit, daß er bereit sei, der Dollarmillionärin sein Ohr für die ausgelobten 25 000 Dollar zur Verfügung zu stellen. Es ist übrigens auch noch fraglich, ob das kausale Mannesohr zu dem Ohr der Millionärstochter passen wird.

Burzen. (Ein Nachruf an die Mulde.) Das „Burzener Tageblatt“ bringt folgenden aus den getroffenen Herzen vieler Naturfreunde entquollenen „Nachruf“: „Durch den Beschluß einer sächsischen Regierung wurde unsere liebe, viele Jahrtausende alte Freundin Mulde, geb. Mulda, zu Gunsten eines sich nie verzinsenden Kanals ihres Wassers beraubt und zum Versiegen gebracht. Dies hiermit allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Ihr oder, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach. Die schönsten Stunden unserer Kindheit, ja fast unser ganzes Leben verlebten wir an deinem Strand, ein Bad in deinem Fluten gab uns neue Kraft für den Kampf mit dem Leben. Gewiß haben wir alle gezittert und gebangt vor dir, wenn du Hochwasser führtest, wenn du mit Eisschollen gegen die Brücken donnertest und uns unsere Wohnstätten bedrohtest. Trotz alledem haben wir dich lieb gewonnen, denn was du vernichtetest, das baute deine lebenspendende Kraft wieder auf. Du gabst uns unser Heimat Leben und Ansehen, du verschönst die Scholle, auf welcher wir leben. Dein leeres verödetes Bett ist ein Denkmal dafür, wie gering der Mensch die Natur und ihre Schönheiten achtet, und wie oft ohne Rücksicht auf das Heimatgefühl der Bewohner eine ganze Gegend verschandelt wird. Ein Trost in unserem Leide bietet uns die Gewißheit, daß deine Feinde an ihrem mit mehr Notwendigkeit als Erziehung durchgeführten Werke wenig Freude und keine Zinsen haben werden. Bemerke, im Muldental 1927. Die traurigen Natur- und Heimatfreunde zugleich im Namen der Angler und sonstigen Hinterbliebenen.“

Warnsdorf. (Zurchbarer Tod.) Die 82 Jahre alte Beamtenwitwe Anna Kover in Piritten bei Komotau, die schon längere Zeit Selbstmordabsichten geäußert hatte, wurde in einem Walde der Umgebung nach mehrblättrigem Verschollensein tot aufgefunden. Sie hatte sich mit einem Messer zwei Stiche in die Brust beigebracht, die Kehle und die Halsader durchschnitten, die Kleider mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Das Messer steckte noch tief in der Brust.

Meerane. (Seidenraupenzucht.) Mit Unterstützung der Stadt und des Industrievereins haben hiesige Interessenten den Versuch gemacht, die Seidenraupenzucht in Meerane einzuführen. Zu diesem Zwecke haben sie ein eigenes Gelände gepachtet und von dem staatlichen Zuchtinstitut einwandfreies Zuchtmaterial bezogen. Auf dem Pachtgelände sollen 10 000 Maulbeerbüsche angepflanzt werden. Der bisherige Versuch war von Erfolg begleitet und soll weiter ausgedehnt werden. Der Rat der Stadt und der hiesige Industrieverein haben sich bereit erklärt, die Versuche zu unterstützen.

Briefe unserer Leser

Jungdeutscher Orden.

Nachdem der Hochmeister Arthur Mahrau seit langer Zeit seine Gedanken über den Wiederaufbau des Volksstaates, gegründet auf die Volksgemeinschaft und das Treugelübnis, in allen Teilen des Reiches in öffentlichen Rundgebeten des Jungdeutschen Ordens in das Volk getragen hat, wird er nun am 18. Dezember den Schlusstein in diese Tätigkeit einfügen, indem er vor geladenen Personen aus allen Kreisen der Regierung und der Wirtschaft sowie Schützenden seiner Ordensbrüder, die aus dem ganzen Reiche nach Berlin eilen, sein Manifest verlesen und dadurch den Gedanken des Volksstaates Allen näher bringen will.

Wie tief die Tätigkeit und die Gedanken, die der Hochmeister vertritt, bereits eingedrungen und Früchte zu tragen anfangen, erweist man am besten daraus, daß die Parteien beginnen, Forderungen wegen Abänderung des Reichstagswahlgesetzes und dergleichen zu stellen. Derartige Pläntchen bebuden aber die Kraft nicht. Es wird schon eine Wirtschaft nötig sein, durch eine Radikalur.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 16. Dezember 1927.

Weizen 22,70—23,00; Roggen 22,80—23,10; Sommergerste 22,00—23,60; Hafer 19,80—20,80; Weizenmehl 30,50—33,75; Roggenmehl 31,00—33,50; Weizen- und Roggenkleie 15,00.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Rumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Turnverein Grumbach.

(D. T.)

Sonntag den 18. Dezember im Gasthof Grumbach

Weihnachtsfeier

bestehend aus Gesang, reichhaltigem turnerischen Programm, Theater und Besprechung der Kinder.

Ältern, Erwachsende und Kinder sind hierzu herzlich eingeladen. — Beginn 1/2 7 Uhr.

Um zahlreichem Besuch bittet der Turnrat.

Weihnachts-Präsentkistchen

mit ff. Zigarren
Zigaretten und Rauchtobak
in verschiedenen Preislagen
Selbsthufe
Freiberger Straße 106.

Div. Schokoladen, Kakaos, Pfeffer und Lebkuchen, Wal- und Haselnüsse.

Lebkuchen

Selbmann, Bahnhofstr. 122

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle

Griechenketten vom einf. bis eleg. Schreibzeuge, Gesang-, Märchen- und Bilderbücher, Poste, Postkartenalben, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Geldtaschen, Nähkästchen

Spiele aller Art, Kalender, Weihnachtsbaumdekoration

Porzellan-, Glas- und Nickelwaren

● Auf sämtliche Spielwaren ●

20% Rabatt 20% Rabatt

Arthur Albricht

Wilsdruff Freiberger Straße

Große Freude bereiten Sie durch praktische Weihnachtsgeschenke!

— Bis 23. Dezember durchgehend von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags geöffnet! —

| | | | | | | | | | |
|---|------|---|--------------|---|------|--|-------|---|------|
| Damenstrümpfe Baumw., verst. Ferse u. Spitze | 49,3 | Herrenoberhemd moderne Muster, mit Kragen | 3,90 | Prinzebrock K'Seide, farbig | 1,95 | Pullover Wolle mit Seide und reine Wolle | 6,50 | Normalhosen alle Größen, Ia Qualität | 1,95 |
| Damenstrümpfe , Waschseide, große Farbauswahl | 1,85 | Herrenoberhemd mod. Must. Perkal, neueste Jacquardmuster. | 4,95 | Schlüpfer gestreift, Ia Qualität | 2,45 | Kiubwesten reine Wolle, feine Farben | 7,75 | Futterhosen , alle Größen, extra schwere Ware | 2,75 |
| Damenstrümpfe , Waschseide platt., eleg. Farben | 4,50 | Herrenoberhemd la Zephir , neueste Karos und Streifen | 5,75 | Prinzebrock gestreift, farbig | 2,95 | Straßenjacken Wolle mit Seide | 11,50 | No. malhemden Dop. elbrus | 1,95 |
| Damenstrümpfe , Wolle mit Seide, viele Farben | 3,50 | Selbstbinder | 95, 75, 50,3 | Schlüpfer K'Seide, gerauht | 2,95 | Pulloverkleider Wolle und Wolle mit Seide | 16,50 | Kinderanzüge | 1,30 |
| Damenstrümpfe , reine Wolle, schwarz und farbig | 3,50 | Garnituren Jacke und Hose | 5,75 | Hemd hose gestreift, aparte Farben | 5,50 | Kinderpullover reine Wolle | 4,00 | Kinderschlüpfer Größe 60 | 1,05 |
| Frauenstrümpfe reine Wolle, schwarz | 1,80 | Einsatzhemd la Ware | 2,45, 1,95 | Prinzebrock , Wolle mit Seide, große Farbauswahl | 4,50 | Kinderjacken Wolle mit Seide | 6,95 | Kinderschlüpfer Größe 30 | 1,05 |
| Kinderstrümpfe schwarz, reine Wolle, Größe I | 85,3 | Sportstrümpfe mit Fuß, einfarb. u. kariert | 4,75 | Schlüpfer Wolle mit Seide | 3,25 | Blusenocher reine Wolle | 3,50 | Damenschlüpfer gerauht | 1,95 |
| Kinderstrümpfe farbig | 1,10 | Hosenträger | 1,95, 1,25 | Pri- zeBrock reine Wolle, Ia Qualität | 5,95 | Herrenwesten Ia Qualität | 6,75 | Damenschlüpfer mit Seldeneffekten | 1,95 |
| | | Seidenschals schöne Streifen | 1,50 | Schlüpfer reine Wolle | 3,95 | Strickröcke reine Wolle, gr. Farbentortim. | 8,75 | Damenhemohosen gestreift, weiß | 2,25 |
| | | | | K*P. Inzebrock , K'Seide, ge- rauh, j. weit. Gr. 30,3 mehr Gr. 50 | 2,75 | Wollschals farbig | 1,25 | Damentailen gefärbt, Ia Qualität | 2,50 |

Woll- und Trikotagenhaus

Sonntag, den 18. Dezember
von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Schwan

Dresden, Wilsdruffer Str. 16
Borsbergstraße 37 b
Rosenstraße 30

Wo kauft man einen hochfeinen

Fest-Kaffee

Anerkannt **hochfeine** und **kräftige Spezialmischungen** unter Verwendung von edelsten **Java, Menado, Costarico** und **Neilgherry Kaffees** immer **sehr preiswert** bei der Firma

Alfred Pietzsch

Feinschmecker trinken
nur Pietzsch-Kaffee

Praktische Festgeschenke

| | |
|----------------|----------------------|
| Damenfaschen | Schulranzen |
| Portemonnaies | Lederschleiferkasten |
| Brieftaschen | Aktenmappen |
| Zigarren-Étuis | Koffer |
| Einkaufsbeutel | Reisefaschen |
| Rucksäcke | Hosenträger |
| Bedergamaschen | Fußbälle |
| usw. | usw. |

empfiehlt zu billigsten Preisen

Spezialgeschäft
feiner u. massiv. **Lederwaren**
Emil Bormann,
Sattlermeister, Freiburger Str. 5
Größte Auswahl — Billigste Preise

Gedenket der hungernden Vögel!

Zigarren

Die Herren Raucher mache ich auf mein reich assortiertes und sehr preiswertes Lager **Hamburger, Bremer und Mannheimer Fabrikate** hiermit ganz ergebenst aufmerksam.

In Kistchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück als Weihnachts-Geschenk sehr gut passend. Es kommen nur **Fabrikate** von den **renommiertesten Firmen** und **gut gelagert zum Verkauf.**

Zigaretten und Tabake
in allen Preislagen von nur ersten Häusern

Alfred Pietzsch

MGV. „Sängerkranz“

Sonntag nachm. 5 Uhr im Löwen

Kinder-Weihnachtsfeier

Alle Mitglieder mit Angehörigen werden eingeladen.



Der **Christbaum für Alle**
Bei strahlendem Weihnachtsbaum
Weihnachtsfeier auf dem Markte

Sonntag, den 17. Dezember nachm. 5 Uhr Musikdarbietungen der Stadtkapelle. Sonntag 1. Advent, den 18. Dezember nachm. 9 Uhr Musikdarbietungen der Stadtkapelle. Nachm. 4 Uhr Gesangsaufführungen des Gesang-Vereins Sängerkranz. Abends 7/8 Uhr Gesangsaufführungen des Gesang-Vereins Liebertafel.

Weihnachtsfeier

des städtischen Kinderhortes Wilsdruff am Sonntag, den 18. Dezember 1927, nachm. 1/4 Uhr im „Kinderhort“.

Zur Ausführung gelangt das Spiel:

Die kleinen Hurlerlmannchen

Eintrittspreis: 50 Pfg. Karten im Kinderhort.

Montag, den 19. Dezember 1927, nachm. 1/4 Uhr

Wiederholung.

Eintrittspreis: Kinder 30 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.

Achtung

Christbäume

Fichten von 50 Pfg. bis 2.00 Mk.
Tannen 2.50 Mk. 4.00 Mk.
Rein Verkauf befindet sich beim Wilsdruff, Punkte neben
Botenfahrwerk Wilsdruff, Bahnhofstr., an der Straße
J. Smentek.

Zigarren-Güte

Wo

kauft man am besten und billigsten die hochfeinen **Mannheimer u. Bremer**

Zigarren

in wundervollen Weihnachtspräsentkistchen zu 10, 25 und 50 Stück gepackt?
Ferner die feinsten und neuesten

Zigaretten

in erstklassigen Packungen?
Doch sicher in der altbewährten Bezugsquelle von

Paul Lauer, am Markt.

Sonntag geöffnet 11—6 Uhr

Weihnachts-Geschenke

Jeder meiner Geschenkartikel ist in Qualität und Preis ein besonders günstiges Weihnachts-Angebot

Herrenartikel

Selbstbinder, Regattes, Oberhemden
Herrenkragen, Hosenträger
Sportstrümpfe
Lodenjoppen 22,50 und 15,50
Windjacken, alle Größen



Strickwaren

Pullover und Sportwesten für Damen, Herren und Kinder
Kostümjacken für Damen mit u. ohne Wollpelz
Damen- und Herren-Schals aus Kunstseide
Jagdwesten, haltbare Qualitäten
Bleyle-Anzüge

Damenhemden, Herrenhemden, Schürzen, Tischwäsche, Bettwäsche, Hauswäsche, Tischdecken, Tafeltücher, Badewäsche in reicher Auswahl preiswert

Hadeka-Haus Emil Glathe

— Mitglied der Rabattspargruppe Wilsdruff —



Für den Weihnachts-Tisch

Konfitüren, Marzipan, Schokoladen, Kakaos

Für den Weihnachts-Baum

Feinster Behang in all. Arten Pfd. v. 1 Mk. an

Für die Kaffee-Kanne

Sehr gerösteten Kaffees.

Reine ca. 20 jährige Erfahrung bietet Ihnen Gewähr für vorzügliche Mischung und bestiebt den vorzüglichsten Bäumen

ist die richtige Quelle

Schokoladen-Onkel

Inh. J. A. Jodasch

Wilsdruff hat seine Kundschaft seit 27 Jahren

Markt 101

© wohl bewahrt ©

Suche für Neujahr

Knechte, Mägde, Jungen,

Pollack,

Stellvermittlerin.

Inferieren Stel

Herren-Mäntel

Loden-Mäntel
Winter-Joppen
Wind-Jacken
Hosen
äußerst billige Preise

B. Walther
Freital-Po., Unt. Dresdner Str. 96
Mitgl. d. Rabattspargereins.

Die passendsten Weihnachtsgeschenke

wie **Korbmöbel, Reisekörbe, Wäschekörbe, Tragkörbe, Holzkörbe** in verschiedensten Mustern, **Handkörbe** ganz reizend bemalt, **Nähkörbe** mit Perlen garniert, **Wäschepuffs** und **Wäschetruen, Nähständer** und vieles andere mehr finden Sie i. **Riesenauswahl** bei

Joh. Breuer Dresdner Str. 60

Ein guter Schuh als Geschenk ist immer willkommen!

Diese kaufen Sie in guter solider Ausführung bei

Oswald Matthes • Wilsdruff

Dresdner Strasse

Elegante Damen-, Herren- und Kinderschuhe, stets das Neueste in Ball-, Gesellschafts- und Pelzschuhen, Reit-, Schaff- u. Skistiefel, alle Arten Filz- u. Kamelhaarschuhe

Odeon-Columbia

Musikapparate und Platten

Ihre Weihnachtsgeschenke!

Wo? — Im

Musikhaus, Der Ton-Weißer

Kleinmarkt 4.

Inseratenannahme nur bis 10 Uhr vorm.

Für den Weihnachtstisch!

Photo-Apparate

nur erster Firmen in allen Preislagen.

Sämtliche Photo-Bedarfsartikel

Stativ — Platten — Filme — Papiere

Entwickeln — Kopieren

Bitte bemühen Sie sich zu mir, Sie werden ganz unverbindlich sachmännlich beraten und bedient!

Photohaus u. Drogerie Paul Klebsch

Tages-Sprüche.

Die Trägheit des Herzens ist wohl eine der sieben Todsünden, die nicht vergeben werden können. R. Gulow.
Mich fürchten vor dem Tod? Da, daß ein Narr ich wär! Bin ich, so sterbe nicht, ist er, bin ich nicht mehr. Logau.
Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung anderer auflöst, ist es widrig. Goethe.

Deutscher Reichstag.

629. Sitzung.) Ob. Berlin, 15. Dezember.
Nach dem Abschluß der dritten Lesung der Besoldungsvorlage wurde der Bescheidurteil in namentlicher Schlussabstimmung mit 333 gegen 33 Stimmen bei 16 Enthaltungen angenommen. Gegen die Vorlage stimmten die Kommunisten, die Wirtschaftspartei und der Bayerische Bauernbund. Der Rest der Stimmen enthielt sich, wie vorausgesehen war, eine Minderheit des Zentrums und die Bayerische Volkspartei.

Der sozialdemokratische Antrag auf Pensionsbegrenzung wurde mit 217 gegen 176 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt.
Novelle zum Reichsverforgungsgesetz.
Die zweite Beratung der Novelle zum Reichsverforgungsgesetz und zu anderen Versorgungsgesetzen steht auf der heutigen Tagesordnung. Die Bezüge für die Rentner sollen entsprechend den beschlossenen Besoldungserhöhungen auch erhöht werden. Der Ausschuss hat weitere Ergänzungen über die Regierungsvorlage hinaus beschlossen. Der Entwurf bringt auch eine Erhöhung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbezüge.

Abg. Frau Heine (Soz.) bedauerte, daß die von allen Parteien als berechtigt anerkannte Forderung des Einbaues der vielen Zulagen an dem Widerspruch des Reichsfinanzministers gescheitert sei. Die Rednerin begründet dann mehrere sozialdemokratische Vorlagen auf weitere Erhöhungen.
Abg. Dr. Rohme (Ztr.) begrüßte die Vorlage, die einen Ausgleich der schlimmsten Härten biete. Die Erfüllung weitergehender berechtigter Wünsche sei leider durch die ungünstige Finanzlage unmöglich gemacht worden.

Abg. Häfner (Dtn.) meinte, auf der Versorgung unserer Kriegsbeschädigten und Kriegsinterbellierten laufe die doppelte Traglast der großen Zahl der zu Versorgenden und der ungeheuren finanziellen Belastung Deutschlands. Deshalb könne auch die vorliegende Novelle keinen endgültigen Abschluß bilden.

Abg. Thiel (D. Vp.) hat die Regierung, sie möge beim Abbau der Sonderzuschläge im besetzten Gebiet und in einigen Großstädten nicht ein zu rasches Tempo einschlagen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns äußerte starke Bedenken gegen die Einführung von Sterbegeldern für die Kriegshinterbliebenen. Ein Rechtsanspruch dieser Art bestünde bisher weder in der Sozialversicherung noch in der Beamtenversorgung. Die Einführung des Sterbegeldes beim Versorgungswesen würde zu ähnlichen Forderungen auch auf anderen Gebieten führen. Das Sterbegeld würde Personen zugute kommen, die in keinen näheren Beziehungen zu den Kriegsgefallenen standen hätten. Er bitte dringend, diesen Beschluß des Ausschusses abzulehnen.

Abg. Sparrer (Dem.) stellte fest, daß alle Parteien über die Notwendigkeit der Vorlage einig seien und auch darüber, daß sie einen wesentlichen Fortschritt bedeute. Der Redner trat für das Sterbegeld ein.

Abg. Weber-Büchelberg (Komm.) forderte beträchtliche Erhöhung der Versorgungssätze.

Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Die erste Sitzung.
Der Verwaltungsrat, das oberste Organ der neuen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, war zu seiner ersten Tagung zusammengetreten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begrüßte die Veranstaltung. Der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, berichtete über die bisherigen Arbeiten zur Einführung des Gesetzes und über die finanzielle Lage der Reichsanstalt. Diese hat sich infolge des starken Rückgangs der unterliegenden Arbeitslosen im Sommer dieses Jahres günstig entwickelt, so daß die Reichsanstalt dem winterlichen Ansteigen der Arbeitslosigkeit schon durch ihren eigenen Reichtum begegnen kann.

Der Verwaltungsrat befaßte sich im übrigen hauptsächlich mit Arbeiten, welche die Eingliederung der Arbeitsnachweiskämter in die Reichsanstalt vorbereiten. Er beschloß u. a. ein einheitliches Dienstrecht für die Beamten und für die Angehörigen der Reichsanstalt. Ferner setzte er den Stellenplan für die Hauptstelle der Reichsanstalt fest, die bekanntlich aus der früheren Reichsarbeitsverwaltung gebildet worden ist. Dabei verfolgte er die Tendenz, daß die Umorganisation im Arbeitsnachweisesen in keinem Falle zu einer Vermehrung, sondern im ganzen zu einer Verringerung des Personals führen müsse. — Trotz mancher widerstrebenden Interessen gelang es bei der ersten Sitzung, eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den drei Gruppen im Verwaltungsrat, Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Vertretern öffentlicher Körperschaften, zu erzielen.

Lindbergh in Mexiko gelandet.

Stürmischer Empfang wie einst in Europa.

Oberst Lindbergh ist, von Newyork kommend, im Flugzeug in Mexiko City eingetroffen und glatt gelandet. Auf dem Flugplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts, an ihrer Spitze Präsident Calles, und der amerikanische Botschafter sowie zahlreiche Deputierte, Senatoren und prominente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Handel und Industrie waren erschienen. Lindbergh hat den 2000 Meilen langen Flug trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen in sehr guter Zeit zurückgelegt.

Einen Teil der Flugstrecke ist er über das offene Meer, den Golf von Mexiko, geflogen. Nach seiner Landung auf dem Flugplatz Balbuena wurde Lindbergh von der Polizei zu einem Automobil geleitet, das ihn zum Standplatz des Präsidenten Calles brachte. Während eine Kapelle die amerikanische Nationalhymne spielte, wurde Lindbergh zuerst von Calles, dann vom amerikanischen Botschafter Morrow begrüßt. Der Flug Lindberghs hat insgesamt 27 Stunden 10 Minuten gedauert.



Lindberghs Flugstrecke.

Präsident Coolidge telegraphierte an Lindbergh, der Flug nach Mexiko werde zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wesentlich beitragen. Der Flug ist eine gute sportliche Leistung, wird aber in erster Linie als ein politischer Akt angesehen, um die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Mexiko freundschaftlicher zu gestalten.

Chamberlins Schulden in Europa.

Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine haben in Prag bei ihrer Abreise in ihrem Hotel Strouzel 2742 tschechische Kronen Schulden hinterlassen, die sie trotz aller Mahnungen bisher nicht bezahlt haben. Beschädigte Hotelangestellte, die den Betrag für die beiden Flieger ausbezogen haben, haben bei der tschechischen Gesandtschaft in Newyork Schritte eingeleitet, um zu ihrem Recht zu kommen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Der Gesetzentwurf über die Schankstätten.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages begann die Beratung des Schankstättengesetzentwurfes. Von der Regierung wurde zur Begründung darauf hingewiesen, daß der Versuch gemacht werden sollte, zu einer einheitlichen Regelung der Bedürfnisfrage zu kommen. Mit Entschiedenheit wandte sich der Regierungsvertreter gegen das Gemeindebestimmungsrecht. Der Entwurf sei ein goldener Mittelweg zwischen den einander gegenüberstehenden Bestrebungen, die sich auf Seiten von Interessentengruppen und Antialkoholvereinigungen gezeigt hätten.

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes.

Aus dem Wohnungsausschuß des Reichstages ist bekannt geworden, daß die Gesetzentwürfe zur Änderung des Reichsmieten- und des Mieterschutzgesetzes vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden können. Die Regierungsparteien haben inzwischen einen Antrag gestellt, das bestehende Mieterschutzgesetz, das am 31. Dezember ablaufen würde, bis zum 15. Februar zu verlängern. Der Wohnungsausschuß will seine Arbeiten bereits am 11. Januar wieder aufnehmen, damit im Ausschuss die Novelle zum Mieterschutzgesetz rechtzeitig verabschiedet werden kann.

Wirtschaftsriedliche Arbeiterbewegung.

Nachdem sich der Berufsverband Deutscher Buchbinder und Hilfsarbeiter dem Reichsbund Deutscher Arbeiter angeschlossen hat, beschloß in der Vorstandssitzung vom 14. Dezember 1927 der Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Hotel- und Restaurantangestellten, Sitz Berlin, einstimmig, sich ebenfalls dem Reichsbund Deutscher Arbeiter, der unter der Führung des Landtagsabgeordneten Albert Wiedemann steht, anzuschließen, um somit die Einheitsfront der unabhängigen nationalen deutschen Arbeiterbewegung zu stärken.

Innenpolitischer Streitfall in Mecklenburg-Strelitz.

Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz nahm mit 18 gegen 15 Stimmen einen Antrag an, wonach die Deutschenationalen zwei Mandate verlieren, die Böllischen und die Deutsche Volkspartei je ein Mandat gewinnen sollen. Der Beschluß basiert darauf, daß die Wahlrechnung dem Verhältniswahlsystem nicht gerecht werde. Die Regierung und die Deutschenationale Volkspartei haben erklärt, daß sie den Staatsgerichtshof anrufen werden. Die Regierung hat weiterhin erklärt, daß sie die Beschlüsse des Landtages nicht anerkennen werde, da er verfassungswidrig zusammengefaßt sei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Außenminister Dr. Stresemann reist nach Königsberg. Der Reichsaußenminister wird bis Sonnabend

Sohr der Knecht ROMAN von ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(6. Fortsetzung.)

Und wie der kleine, dicke Herr die Einladung zum Eintreten nicht abgewartet hatte, hielt er auch einen Gruß nicht nötig, torkelte Sohr viel mehr von oben bis unten, genau wie das die „Gnädige“ auch getan und sagte:

„Ich heiße Voigt und bin der Hofmeister.“

„Das kam Sohr so spähig vor, daß es mit einem Male hell in ihm wurde. Er stand auf, verneigte sich tief und antwortete:

„Ich heiße Sohr und bin der jüngste Knecht auf dieser Kutsche. Ich freue mich, daß Sie mich willkommen heißen wollen.“

„Das — das — das will ich ganz und gar nicht.“ Stotterte der andere, „ganz und gar nicht, im Gegenteil.“

„Oho,“ machte Sohr, „im Gegenteil — das klingt wie laues Wasser schmeckt.“

„Ich komme von der gnädigen Frau —“

„Kann ich mir denken, Herr Voigt, woher sollten Sie sonst wissen, daß gerade ich heute meinen Einzug auf Finkenichlag gehalten habe.“

Der Hofmeister setzte sich und Sohr tat das gleiche, dabei vergaß er die Hände in den Hosentaschen und streckte die Beine weit von sich. Das war zwar ungezogen, aber was tat das. Was der Hofmeister konnte, konnte der Knecht schon lange.

„Und was läßt mir die gnädige Frau bestellen,“ fragte Sohr lebenswürdig.

Sohrs Art war dem Hofmeister nicht sehr bequem. Er fühlte, daß man mit diesem Menschen, auch wenn er bettelnd ins Haus geschneit war, doch wohl anders reden müsse, wollte man zum Ziele kommen. Die gnädige Frau hatte schon recht, der Kerl paßte nicht auf Finkenichlag, der war zu schwierig zu behandeln. Auf Finkenichlag wurden keine Extrawürste gebraten. Er mußte weg, wenngleich eine Arbeitstrakt zur Ernie bitter nötig war.

Der Hofmeister räusperte sich, dabei hielt er die Hand vor sein Mund und sagte unvermittelt:

„Die gnädige Frau bedauert, Sie engagiert zu haben.“

„D.“ antwortete Sohr, „wie außerordentlich mir das leid tut. Wollen Sie das bitte der gnädigen Frau bestellen.“

„Ja, die gnädige Frau hat Ihre Papiere.“

„War nur ein Personalausweis, Herr Voigt.“

„Also Ihren Ausweis zu spät geprüft und fürchtel, daß Sie als Kaufmann —“

„Waaaas? — als Kaufmann. — Wieso?“

„Sie sind doch Kaufmann?“

„Ach so — ja, natürlich.“

„Kurzum, sie fürchtel, daß Sie die Arbeit nicht werden leisten können, die Sie hier zu leisten haben. Sie erkennen, einen Fehler gemacht zu haben und würde das Engagement gern rückgängig machen.“

„Bedauere aufrichtig, Herr Hofmeister. Da, schauen Sie her, liegt der Mietzettel noch, womit sie mich allen Rechtsens erworben hat, gekauft gewissermaßen, als ein Stück lebendes Inventar. Das ist nämlich hier von altersher so Brauch, hat sie mir verraten, verehrter Herr Hofmeister. Für Fehler, die man macht, steht man gerade. Ich tu' es auch und die Gnädige wird es müssen.“

Der Hofmeister wurde rot im Gesicht und auf seiner Stirn war eine Ader deutlich sichtbar. Lauter wie vorher frag er:

„Also gutwillig gehen Sie nicht?“

„Nein, Herr Hofmeister,“ antwortete Sohr, „das kann man nicht gut von mir verlangen. Zudem gefällt mir's hier. Lauter lebenswürdig, freundliche, nette Leute.“

„Dann nehmen Sie sich in acht, daß Sie nicht stolpern.“

„Es wird meine vornehmste Aufgabe sein. Wenn ich ergehen bitten darf, wollen Sie das der gnädigen Frau, die sich mir, beiläufig bemerkt, namentlich bekanntzumachen vergessen hat, lebenswürdigerweise ausrichten. Wenn Sie der gnädigen Frau gleichzeitig auch noch sagen wollten, wie unendlich glücklich ich mich schätze, ihr dienen zu dürfen, machen Sie mir gegenüber das Maß Ihrer Güte voll und verbinden mich zu aufrichtigem Dank.“

Der Hofmeister, den die Ironie in Sohrs Worten in helle Wut versetzte, sprang auf.

„Herr —“ rief er, aber Sohr fiel ihm in die Rede.

„Sie irren, Herr Hofmeister, Knecht, gewöhnlicher Knecht, der sich bemüht, Ihr aus der gnädigen Frau Wohlwollen zu erwerben. Aber — um die Sache kurz zu machen: wenn Herr Hofmeister nun so freundlich sein wollen, mich in meine Obliegenheiten einzuweißen, vorausgesetzt, daß Herr Hofmeister nicht erst rotig haben, sich höheren Dries hinsichtlich

meiner Person Weisungen holen zu müssen, stehe ich zur Verfügung.“

Sohr erwartete eine Antwort, eine unflätige, grobe, der Hofmeister schwieg aber, weil es ihn auf die Sprache verlagern hatte, auch auf das Denkermögen und weil es ihm war, als ob ihn alle guten Geister verlassen hätten. Er schnappte dreimal nach Luft. Das half aber nichts. Er brachte doch kein Wort heraus.

Und Sohr erfaßte eine diabolische Freude.

„Herr Hofmeister leiden an Asthma,“ begann er todernsten Gesichtes von neuem. „Scheußlich unangenehm das, kenne es von meinem Großvater her. Wenn sich Herr Hofmeister legen werden, wird es vorübergehen. Bitte, Herr Hofmeister, — und mit einem Griff, unter dem eine Wagendeckel geklopft hätte, drückte er den vor Wut krebsrot gewordenen Herrn Voigt auf den Stuhl.“

„So, und nun gestatten Herr Hofmeister, daß ich das Fenster öffne. Frische Luft tut immer gut.“

Als Sohr das Fenster öffnete, sah er die Knechte und Mägde wieder an den Stalltüren stehen. Offenbar erwarteten sie sein seltsames Ende.

„He, du dort!“ schrie er über den Hof, „bring' Wasser! Guerm Hofmeister ist übel.“

„Waaaas?“ — entfuhr es dem — „Und Sie verrückt geworden! Mir übel!“

Über das „waaaas“ hatte er noch nicht heraus, da war Sohr schon wieder neben ihm und hielt ihn auf seinem Stuhl fest.

„Gewiß, Herr Hofmeister, todübel ist Ihnen. Wenn Sie sich legen könnten! Werpurn sind Sie im Gesicht, als ob Sie die Kopfrose hätten und Ihre Glieder zittern. Sie bekommen keine Luft, konnten vorhin nicht sprechen — es geht jetzt kaum und nur mit Ausbietung aller Ihrer Kraft. Herr Hofmeister müssen sich schonen, nicht erregen, wie leicht kann da ein Schlaganfall kommen und dann ist es aus mit aller Herrlichkeit auf Finkenichlag. — So, legen Sie, Herr Hofmeister, da ist auch schon Wasser.“ — und jetzt erst angeht des passenden Gesindes, das in der Tür stand, ließ er Voigts Schultern los — „bitte, Herr Hofmeister, einen Schluck, es wird helfen.“

Entgeistert tastete Voigt nach dem Glas, trank und stellte es auf den Tisch.

Sohr rief dem Gesinde zu: „Macht, daß ihr wegkommt, Herrn Hofmeister ist unwohl.“ Schloß Tür und Fenster, setzte sich Voigt, der mit geballten Fäusten schweigend vor sich hinstarrte, gegenüber und sagte:

(Fortsetzung folgt.)

wenn in Aroniasberg wieder, um Besprechungen mit den Führern seiner Partei zu halten, und sich dann wieder nach Berlin zurückgeben.

Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Montag einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen: Genfer Abkommen, internationales Seewesen und Auswanderungsfragen.

Berlin. Der österreichische Botschafter Dr. Frank ist in Berlin nach seiner Wiederherstellung von nervöser Krankheit wieder eingetroffen und wurde am Bahnhof auch von deutschen Regierungsvertretern herzlich begrüßt. Er wird seine Amtsgeschäfte am 1. Januar aufnehmen.

Bern. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte dem Vorschlag der bürgerlichen Parteien entsprechend zum schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1928 den bisherigen Vizepräsidenten Schutliß mit 156 von 176 gültigen Stimmen.

Paris. Der hier weilende litauische Ministerpräsident Saldemaras reist nach Kowno über Berlin zurück, wo er sich ein bis zwei Tage aufhalten gedenkt.

Paris. Das amtliche Blatt veröffentlicht die am 3. Oktober in Paris unterzeichneten deutsch-französischen Handelsabkommen, die somit Gesetzeskraft erlangt haben.

Kanton. Die kantonische Regierung hat 13 Russen verhaftet, die sie für die jüngsten Unruhen verantwortlich macht. Drei von ihnen wurden sofort erschossen. Die übrigen wurden vor ihrer Hinrichtung durch die Straßen der Stadt zur Schau herumgeführt.

Neues aus aller Welt

Wenn man bei der Arbeit schläft. In Dresden war ein 17jähriger Lehrling Fritz Otter in der Werkstatt bei der Reparatur eines Autos eingeschlafen. Der Unglückliche wurde von den Ausrüstungsgeräten des laufenden Motors vergerastet und starb.

Inbetriebnahme des neuen Ravensaviaduktes. Nach einundhalbjähriger Bauzeit ist der im Zuge der Höllentalbahn Freiburg-Tiñee-Donauwechinger erbaute neue Ravensaviadukt in Betrieb genommen worden. Der neue Viadukt ist ein vollkommen feinerer Brückenbau, der in gerader Linie mit 230 Meter Länge und über 40 Meter Höhe die tiefe Ravensaschlucht bei der Station Höllsteig überwindet. Er ist der größte derartige vollkommen massive Granitsteinbrückenbau in Deutschland und dürfte auch wohl zu den größten derartigen Bauten in ganz Europa zählen. Er liegt im Zuge der Zahnradstrecke, die zwischen den Stationen Hirschingen und Hirtzgeren eine Steigung von etwa 625 Meter überwindet.

Elektrische Betäubung der Schlachttiere in Bayern. Nachdem in der letzten Zeit systematische Versuche mit elektrischer Betäubung der Schlachttiere stattgefunden haben, wird von zuständiger bayerischer Stelle mitgeteilt, daß diese Versuche nun als abgeschlossen zu gelten hätten, daß ein Betäubungsgesetz fertiggestellt und nunmehr an den bayerischen Ministerrat geleitet werde.

Zwölfmonatiges Verbot der Diamantengewinnung. Die Regierung in Kapstadt hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der jegliche Gewinnung von Diamanten auf Staatsgebiet oder privaten Ländereien für die Dauer von zwölf Monaten verboten wird.

Bunte Tageschronik

Bielefeld. In dem benachbarten Heepen geriet ein aus Bielefeld kommendes Auto ins Schleudern und stürzte um. Von den fünf Insassen wurde einer getötet und einer schwer verletzt.

Strasbourg. Mehrere Räuber drangen in ein hiesiges Juwelengeschäft ein und raubten viele wertvolle Juwelen. Der Wert der entwendeten Juwelen wird mit einer Million Franc angegeben.

London. In einem Kohlenbergwerk bei Whitehaven wurden vier Personen durch eine Explosion getötet.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.



VERHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(7. Fortsetzung.)

„Ich bin wirklich besorgt um Sie, Herr Hofmeister. Das soll das werden, wenn Sie sich demachen erregen und mich wie einen Strohwich behandeln. Ich bin das nicht gewohnt. Herr Voigt. So — laia verfährt man nicht mit mir. Was eben war, Herr Hofmeister, das mußte sein, es war oboluit notwendig. Daß ich einen Dohlen bändigen kann, glauben Sie mir jetzt wohl und können es der gnädigen Frau in die Hand schwören. Ich kann auch noch anderes, das können Sie ihr auch sagen und können ihr weiter sagen, daß ich für meine Person nicht mehr und nicht weniger begehre als das, — um mit den Worten der gnädigen Frau zu reden — jeder gestützte Mensch von nicht weniger Gestalten verlangen kann. Ich — beuge mich, weil ich muß, weil die Verhältnisse mich zwingen, aber ich richte mich wieder auf, so wahr Sie der Hofmeister unserer lieben Frau auf Fintenschlag sind. So, nun genug der Worte! Hier meine Hand, Herr Hofmeister, Sie sollen mein Vorgesetzter sein, als solchen will ich Sie achten und respektieren. Was wir hier zusammen erleben, soll niemand erfahren. Einverstanden?“

Zögernd legte der Hofmeister seine Hand in die Sohrs. Sohr hielt sie fest und öffnete mit der Linken die Tür, damit die Draußenstehenden Zeuge dieses Händedrucks sein und sich denken konnten, was sie wollten. Dann sagte Sohr: „Es wird gut sein, Herr Hofmeister, wenn Sie sich den Leuten zeigen und mich in meine Obliegenheiten einweihen. Die Gesellschaft denkt sonst, Sie seien gestorben.“

Der Hofmeister, der seine volle Fassung wiedergewonnen hatte, blieb vor der Tür stehen. Die Situation mußte er retten. Später würde man sehen, was sich tun ließ, um dem treuen Patron ein Bein zu stellen.

„Werhand hochachtung, Sohr!“ sagte er, „was mir da drinnen passiert ist, hätte ich mein Lebtag nicht für möglich gehalten. Ich ärgere mich darüber und freue mich doch auch. Jedenfalls sind Sie einmal schon im Leben um die Ecke gegangen. Daß Sie das reparieren, glaube ich und wenn Sie nur halbwegs auf dem Posten sind, sollen Sie in mir einen Mann finden, der für etwas Verständnis hat.“

„Das soll ein Wort sein, Herr Hofmeister,“ damit gingen sie nach dem Berdellall.

100 Kinder verbrannt.

Feuersbrunst im Waisenhaus.

Bei einer Feuersbrunst in dem Saint-Charles-Hospiz in Quebec (Kanada) kam eine große Anzahl Waisenkinder in den Flammen um. Das Feuer brach in der zweiten Etage des vierstöckigen Gebäudes aus, das mit 100 Waisenkindern belegt war. Man schätzte die Zahl der Toten auf hundert. Sechzig Leichen wurden bereits gefunden. Eine große Anzahl Kinder wird noch vermisst.

Die Panik, die beim Zusammensturz des brennenden Gebäudes ausbrach, erschwerte die Rettung und die Nachforschungen nach vermissten Insassen ungemein. Zahlreiche Verletzte sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Das Gebäude, welches dem katholischen St. Louis und Waisenhaus gehört hat, ist über hundert Jahre alt. Das Feuer nahm seinen Ausgang von der Heizungsanlage und fraß sich durch bis zum zweiten Stock, wo sich die Schlafräume befanden. Nachbarn, die durch plötzlichen Feuerausbruch und geläufige Hilferufe geweckt wurden, machten zusammen mit der Feuerwehr heldenhafte Anstrengungen, um sämtliche Insassen zu retten, bis das überunterbrechende Dachgerüst den weiteren Zugang zum Gebäude verperrte.

Der Arensdorfer Prozeß.

Ärztliche Aussagen.

Im Arensdorfer Prozeß erklärten die Ärzte Dr. Müller und Dr. Winter, daß der Schuß von vorn gekommen sei. Die anwesenden Reichsbannerleute betonen dazu, daß Tiege auf einer Bank im Auto gesessen habe, als er getroffen wurde. Die Mutter des zweiten Todesopfers, Frau Wollant, führte besonders Beschwerde über die Behandlung ihres Sohnes im frankfurter Krankenhaus. Der Arzt habe sie zuerst gar nicht zu ihm lassen wollen, weil sie ihn in der Mittagsruhe gestört habe. Der Arzt Dr. Königsdorfer aus Erfurt erklärte, das vorzeitige Verlassen des Krankenhauses habe Wollant nicht geschadet. Die spätere Eiterung der Wunde könne durch den rohen Saft, aber auch durch das Geißöl selbst hervorgerufen sein. Medizinalrat Dr. Müller gab noch ein Gutachten über den Geisteszustand August Schmelzers ab. Er kam zu dem Schluß, daß er den Angeklagten für einen Psychopathen, aber nicht für geisteskrank halte.

Etwas von Kindergechenken.

Ja, nun rückt wieder von ferne Weihnacht in Sicht... und mit ihm der Gedanke an Schenken und Geschenke. Das aber bedeutet: wählen, was an sich schon keine ganz einfache Sache; am schwersten aber — für Kinder. Du meinst vielleicht: es gibt ja Läden und Warenhäuser und eine sooo große Auswahl. Das macht's aber — meine ich — nur um so schwieriger. Denn, siehst du, ich denke mir, du willst Freude bereiten mit deinem Geschenk, und — wenns geht — eine möglichst lang dauernde Freude. Das ist aber gar nicht so einfach. Denn wenn wir ordentlich zusehen (und nicht nur so was die Oberfläche zeigt), dann werden wir finden, daß Kinder Schaffende sind, wenn sie noch etwas wirklich Kindliches in ihrem Wesen haben. Und das haben, Gott sei Dank, noch die meisten unserer Kinder! Was sie denn schaffen; sie spielen ja nur. Ja schau, gerade darin liegt eben das Schaffen, das Schöpferische; zum Spiel gehört eben Phantasie und die baut sich ihre Welt selbst, eine so bunte, vielseitige und gefaltreiche Welt, daß wir Erwachsenen mit unserer „wirklichen“ Welt da eben so knapp mitkommen... oder das nicht einmal. Und in diese bunte und vielgestaltige Phantasiewelt der Kinder müssen andere Geschenke hineinpassen, — wenn sie Freude machen sollen. Niemandem schenke Kindern lieber nicht; sie werden dann vielleicht einen sehr schönen Krach machen und dazu neigen, jedoch sehr formvollendet einen Dank stammeln, der auch irgendwo aus einem Lesebuch stammen könnte, nicht aber aus einem freudüberlaufenden Kinderherzen. Dabei aber werden sie noch irgend einer Winzigkeit auf dem Gabentische hinübersehen, welche in ihre Kinderwelt paßt und sie nun ganz ausfüllt. Was meinst du aber dazu, wenn du einem Kinde irgend etwas schenkst, aus dem und dem es — unter Zuhilfenahme seiner kleinen, noch un-

schaffen Händchen und seiner zielgroßen und sehr geschickten Phantasie — sich ein Stück seiner Welt aufzubauen imstande ist. Das kann etwa ein ganz unscheinbarer und primitiver Baukasten sein, oder eine selbstgebastete Stoffpuppe „mit wirklichem Haar“, auch ein handgefeiltes Wagen etwa macht, oder gar Handwerkzeuge, das benutzt werden kann, um alle möglichen und unmöglichen Herrlichkeiten mit eigener Hand zu schaffen. Probier' einmal das Kind, welches du beschenken willst bei ungehörtem Spiel (es darfs aber nicht merken!); unterhalte dich mit ihm, wie Gleich zu Gleich; wenns geht sieh zu, daß du etwas in die Pläne seiner Spielwelt hineinzuhaufen darfst. — Und dann wird es dir wohl nicht schwer fallen, etwas herauszufinden, daß diese Pläne verwirklichen hilft: ein Spielzeug, mit dem oder um das sie gestaltet werden können.

Ja, sagst du vielleicht, aber Spielzeug soll doch erziehen! Richtig. Aber meinst du, daß solches Erziehen erzwungen werden kann? Wenn ein Spielzeug, ein Geschenk überhaupt, das Kind nicht interessiert, mit anderen Worten: wenn es keine Phantasie nicht zu fesseln vermag, dann wird es höchstens verziehen und verbiegen, oder — gleich am ersten Tage beiseite geworfen werden. Halt du aber vorher das Kind erst einmal richtig kennengelernt, dann wird es nicht schwer sein, über die Freude hin auch das Erzieherische zu erreichen. Gute Ermahnungen: „Aber so spiel doch auch damit, das ist ja so schön!“ sind von hausaus falsch, das Kind empfindet so etwas als Zwang... und den Gegenstand gleichzeitig auch. Weg ist dann die Freude, weg auch das Interesse. Das Kind wird „eigenständig“ und „unartig“, kriegt wohl noch gar eine Strafe. Das paßt nicht zu Fest- und Weihnachtstfreude! Such's zu vermeiden!

Und nun ein anderes: Kindergechenken — nämlich, was die Kinder dir oder anderen schenken. Siehst du, da kannst du den Pädagogen mal tüchtig herausleihen... indem du dich möglichst wenig einmischst. Du kannst? Gib einmal acht, versuche es einmal und du wirst sehen, daß ich recht habe. Selbst sollen die Kinder nachdenken und planen, soviel als irgend möglich selbst auch ausführen und anfertigen. Wird's mal schief und krumm und kaum zu erkennen, was es sein soll, — laß es doch nur! Nicht, daß es Kuh- und Vergewaltigungen sind, sondern die Freude des Freudemachens steht hier doch im Vordergrund. Denk doch einmal, was für einen gewaltigen erzieherischen Wert das hat! Und dann all das Planen und Vorbereiten und Heimlichten. Nach da einmal mit; wirst selbst wieder zum Kinde werden daran!

Helmut-Oskar Schönhoff.

Turnen, Sport und Spiel.

40 000 deutsche Hockeyspieler. Der Deutsche Hockeybund zählt augenblicklich rund 40 000 Mitglieder. Die Vereine der Bundesverbände sind mit ihren Stimmen wie folgt vertreten: Brandenburg 63 Vereine 101 Stimmen; Norddeutschland 53 Vereine 120 Stimmen; Mitteldeutschland 78 Vereine 140 Stimmen; Nordostdeutschland 9 Vereine 13 Stimmen; Südböhmischdeutschland 18 Vereine 24 Stimmen; Westdeutschland 50 Vereine 121 Stimmen; Süddeutschland 98 Vereine 151 Stimmen.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ämtliche Berliner Notierungen vom 15. Dezember.

Vorabendbericht. Tendenz: Fest. Die freundliche Haltung der Frankfurter Abendbörse übertrug sich auf den Vormittagsverkehr und danach auf das ämtliche Börsengeschäft. Die Nasen waren ziemlich lebhaft, insbesondere an einigen Spezialmärkten. Die Führung übernahmen bei der Aufsichtsbewertung Montanaktien. Da von einer Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise gerüchelt wurde, fanden sich, fanden Meinungskäufe in diesen Werten statt. Vereinzelt Stahlwerke erreichten den seit längerer Zeit nicht mehr notierten Kurs von 108 (plus 4,25 Prozent). Am Getreidemarkt war Tagesgeld mit 6-8 Prozent weiter flüssig, dagegen machte die Verknappung in Ferningeldern Fortschritte. Der Satz für Monatsgeld zog um 0,25 Prozent auf 9,50 Prozent an. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung auf allen Märkten

Das war dann wenigstens der Anfang vom Anfang. Und wie war das doch? Galt er nicht als tüchtiger Landwirt, dessen sachliche Abhandlungen vor Jahren die landwirtschaftlichen Zeitschriften gut honorierten? Und konnte das, was vor Jahren war, nicht wieder werden?

Nur die Geduld nicht verlieren und das Dienen lernen. Das mußte er, aber auch das würde gehen. Einen krummen Rücken machen müssen, hatte er ja nicht nötig. Man kannte ihn ja. Im Herrenhause und auf dem Hofe mußten sie Bescheid. Nur das war bitter, daß er bei allem, was auf Fintenschlag geschah, an heim denken mußte.

Heim — nein, das hatte er ja nicht mehr — also: Vergleiche zog mit dem, was ihm einst gehörte. Und alles was sich vorand auf Fintenschlag, forderte zu Vergleichen heraus. Nichts war, was er teilnahmslos betrachten konnte. Und wenn er, wie jetzt, die Arme auf den Tisch gestützt, den Körper zurückgebogen, in die Laubkrone zu seinem Haupte starrte, stieg doch dieses Heim, das er verloren, vor seinem Geiste auf und ließ ihn kein Verlassen sein wie einen körperlichen Schmerz empfinden.

„So in Gedanken, hoher herr?“ Sohr jubte zusammen und blickte erschrocken auf. Die Ramsell war es, die vor ihm stand.

„Das müssen ja wunderliche Gedanken sein, die Sie so der Welt entrücken. Dreimal habe ich mich bemerkbar gemacht. Da Sie nicht hörten, nahm ich an, Sie seien in dieser unmöglichen Stellung eingeschlafen und wollte Sie weden.“

„Entschuldigen Sie, Fräulein Kerst. Ich habe Sie wirklich nicht kommen hören.“

„Brauchen sich nicht entschuldigen, rücken Sie lieber in Stühlen zu, ich möchte auch in die Augen sehen.“

Sohr tat es.

„Bitte, Fräulein! Ich weiß die Ehre zu schätzen.“

„Anfian — Ehre zu schätzen. Ich weiß ganz genau, daß Sie lieber allein sind, als in meiner Gesellschaft.“

„Und wenn Sie das wissen, warum kommen Sie da?“

„Weil Sie nicht immer allein sein sollen und weil alle das sein müssen, verbittert macht.“

Sohr sah die Ramsell von der Seite an, sagte aber nichts. Er war sich über die Motive ihres Hierseins noch nicht klar.

„Warum sehen Sie mich so verwundert an? Sie vermuten gewiß besonderes hinter meinem Besuche und glauben nicht so recht an meine Unselbstständigkeit und Fälschung.“

„Jedenfalls wüßte ich nicht, womit ich die letztere verdient hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

bedienen schwächer. Die Kurse gaben um 2-3 Prozent nach. Devisenkurse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,42-20,46; holl. Gulden 169,10-169,44; Danz 81,66 bis 81,82; franz. Franc 16,46-16,50; Schweiz. 80,77 bis 80,89; Belg. 68,50-68,62; Italien 22,71-22,75; Schwed. Krone 112,89-113,11; dan. 112,21-112,43; norweg. 111,31-111,53; schwed. 12,39-12,41; österr. Schilling 69-69,11; poln. Lotz (inhiamslich) 46,87-47,12; Spanien 69,73-69,87; Argentinien 1,78-1,79.

Produktionspreise. Nach den Meldungen der Getreidepreise im Ausland wie im Inlande zeigte sich eine festere Haltung für Weizen, die gestützt wurde durch das mäßige Angebot guter Ware aus den Provinzen und zum Teil wohl auch durch die Anknüpfung der Dezember angeordneten Materials. Im Getreidegeschäft ging zur Frühjahrslieferung bei letztem Werten der Nachfrage der Preis nach oben. Bei Roggen waren die Offerten des Inlandes merklich geringer. Für Dezemberlieferung bestand Bedenkenfrage, weil hier annehmend der Wunsch nach Aufnahme von Andienungen besteht, welche nur spärlich heranlangen und teilweise nicht lieferbar waren. Gerste unverändert. Hafer wieder weniger angeboten und etwas fester. Mais gehalten. Weizen nach wie vor ruhig.

Kartoffelverkaufspreise. Weiße Kartoffeln 3-3,30, rote Kartoffeln 3,20-3,50, gelblichweiße Kartoffeln 3,00-4 Mark. Futterkartoffeln 12,50-15 Pfennige je Stärkeprozent. Für feinste Kelterware wird bis 25 Pfennige über Rotz bezahlt. Butterpreise. 1. Qualität 177 Mark, 2. Qualität 163 Mark, abfallende 149 Mark per Zentner. Tendenz: Sehr ruhig. Eierpreise. Winterung: Groß. Inlandsener: große vollst. 24. 23, frische über 55 Gr. 18-19, frische unter 55 Gr. 15-16; Auslandsener: extra große 23, normale 18-19, abweichende 11-12, kleine u. Schmalzer 9-10, Küchhändler 10-11,5. Ralleier 10 Pf per Stück Tendenz: Etwas lebhafter.

Eine Ausfuhrstelle für das bayerische Handwerk. Auf Verlangen der Handwerkskammer von Oberbayern wird in Zu-

sammenarbeit mit dem Bayerischen Gewerbebund und der Bayerischen Landesgewerbebank eine Ausfuhrstelle für das bayerische Handwerk geschaffen werden deren Tätigkeit sich auf alle für die Ausfuhr in Betracht kommenden handwerklichen und kunstgewerblichen Erzeugnisse in ganz Bayern erstrecken soll.

Das neue türkische Geld. Soeben haben die ersten neuen türkischen Banknoten den Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Es sind Scheine von 1, 5, 10, 50, 100, 500 und 1000 türkischen Pfund. Sie sind in England gedruckt und zeigen in hübscher Zeichnung neben Allegorien und Symbolen als Wasserzeichen den Kopf des türkischen Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Sonntag, 17. Dezember.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 15.30: Oberstudienrat L. M. Dr. Bruno Vorhardt: Wunder des Alltags (Von der Brille und vom Sehen). * 16.00: Medizinisch-linguistische Plauderei (San.-Rat Dr. R. Franz). * 16.30-19.00: Wintergarten-Kammerorchester. - Werbenaechrichten. * 19.05: Das deutsche Handwerk. Dr. Gerhard Kassel: Zimmermanns-kunst von einst und heute. * 19.30: Forschungsreisender Rudolf Fabel: Antipoden des Christentums. Meine Reise zu dem unerforschten Urdorf der Karakumare-Indianer in Nordamerika. * 20.00: Felix Holländer: Einführung in das Sendespiel: „Das Friedensfest“. * 20.30: Sendespiel: „Das Friedensfest“, eine Familienkatastrophe in 3 Akten von Gerhart Hauptmann. * 22.30-0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1250.

12.00-12.30: Künstlerische Darbietungen für die Schule; Advents- u. Weihnachtsfingen des Jugendbors der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik. * 15.00-15.35: Englisch. * 15.35-15.40: Wetter- und Börsenbericht. * 16.00 bis 16.30: Moderne Gedanken über Erziehung bei Platon. * 16.30-17.00: Fachliterarische Berichte. * 17.00-17.30: Die rechtliche Stellung der Dauerangehörigen im Kommunaldienst unter bef. Berücksichtigung ihrer Befoldungs- und Pensionsansprüche. * 17.30-18.00: Die Jugendl. Arbeiterin i. d. Werkstatt und im Bureau. * 18.00-18.30: Techn. Lehrgang f. Facharbeiter: Dampfmaschinen und Kraftmaschinen. * 18.30-18.50: Französisch für Fortgeschrittene. * 18.55-19.30: Englisch für Fortgeschrittene. * 19.30-19.30: Bildungsideal und Weltanschauung. * 20.30: Sendespiel: Verh. Hauptmann: „Das Friedensfest“. Eine Familientragödie in drei Akten. * 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

Sonntag, 17. Dezember. 12: Advents- und Weihnachtsfingen des Jugendbors der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik. * 15: Englisch. * 15: Die Sinnerfahrt des kleinen Peter. Für den Rundfunk bearbeitet von Grete Haupt. Sollenst. J. P. Schmidt. Musik. Zeitl. Hilmar Weber. Zeitl. Die Mädchenräuberin. Peterchen, ein kleiner Junge. Der Raum im Mond. Petrus, Engel und lockiges Himmelskind. * 17.30: Die jugendliche Arbeiterin in Werkstatt und Büro. * 18: Techn. Lehrgang für Facharbeiter. * 18.30: Kunstballettstunde. * 18.45: Walter Gropmann: Aus der Praxis des Arbeiters. * 19: Dr. Hubo: Staat und Landwirtschaft. * 19.30: Dr. Lohr: Das neue an dem Problem des modernen Dirigenten. * 20.15: Von Hund und Reh. Mitw. M. O. Morgenstern und H. Langewiesch (Mus.). Prinz. Kantorch. Eagebrecht: Baba. - Otto Ernst: Das vierbeinige Geschlecht. - Gellert: Die beiden Hunde. - Eagebrecht: Hund und Himmels. - Lagerlöf: Karo - u. Gammaliel: Der Beller und sein Hund. - M. von Ebner-Eschenbach: Krambambuli. - Unbekannter Dichter: Der Hund des Siegers. - Eagebrecht: Heidentod. * 22: Presse und Sport. * 22.15: Kunstballett. Mitw. Elsa Carlens, Gerli Dellwilt-Selleneel, Gultav Herrmann, Leipz. Kunstballetter.



Zeppelin-Weinbrand
Der edle Geist für Alle!
Aussergewöhnlich gut u. sehr preiswert.
Echtlich in den einschlägigen Geschäften!
STEIGERWALD AKTIENGESELLSCHAFT HEILBRONN
Vertreter: E. Rich. Hoffmann, Dresden, Mosenstraße 6, Fernsprecher 31617

Buchführungsarbeiten

jeder Art übernimmt

Horst Jacob

Steuerberater, Buchführermeister

Meißen, Neumarkt 30.

In Briefdruck erteilt bereitwillig Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen
Herr Buchführermeister Willy Ziemert.

Auf dem Weihnachtstisch

möchten nicht fehlen meine

Hamburger Qualitäts-Zigarren
in W. Inachts-Präs.-stücken
zu 10-, 25- und 50-Stück-Packungen
sowie die feinsten und neuesten
Zigaretten aus ersten Häusern

Rauchtabake zu 10 Pfg. bis 1,50 Mk. das Paket.

Hugo Busch

Mitglied der Rabatt-Spar-Gruppe.

Wilsdruff Markt 100

Josef Hampel

Schneidermeister empfiehlt

die neuesten Stoffe der Saison

in nur gut u. preisw. Qualitäten, die jedem Geschmack entsprechen. Für neue und praktische Formen kann ich durch Vorlage neuester guter Modelle eine sehr reichhaltige Auswahl bieten.

Da ich ganz besonders auf einen eleganten Sitz und eine solide Bearbeitung der von mir gefertigten Stücke Wert lege und dabei zu mäßigen Preisen arbeite, darf ich der Aufmerksamkeit, alle mich besuchenden Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Geschäftswoll der Obige.

Homoniums Flügel

THÜRNER-MEISSEN seit 1834

MARTINSTR. 12. Raros Kunstspielpianos

Gespielene solide, tonschöne Pianos fremder Fabrikate, unter voller Garantie, von RM. 975,- ab mit Rabattgewährung bei Kassezahlung, bezw. gegen bequemste monatliche Raten.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassomitglieder

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Für Weihnachten

Sonntag 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Das Beste, das sich bieten lässt, in Riesenauswahl, ungewöhnlich billig!

| | |
|--|---|
| Herren-Anzüge 1 u. 2reih., gute Qual. 89, 69, 39⁰⁰ Sportform, 3- u. 4teil. 79, 59, 39⁰⁰ | Jünglings-Anzüge gute Strapazier-Stoffe 69, 49, 29⁰⁰ und Sport-Anzüge . . . 75, 49, 29⁰⁰ |
| Herren-Mäntel Ulsterform, modern . . . 98, 69, 49⁰⁰ Paletots m. Samtkragen 79, 59, 39⁰⁰ | Jünglings-Mäntel Ulsterform 85, 59, 39⁰⁰ Gehrockform 79, 49, 35⁰⁰ |
| Herren-Joppen warm gefüttert 25, 19, 15⁰⁰ Pelzjoppen gute Felle 110, 98, 89⁰⁰ | Knaben-Anzüge Sportform, haltb., Qual. 39, 25, 15⁰⁰ Kielerform, gute Tuche 39, 25, 17⁰⁰ |
| Herren-Lederjacken braun Nappa 110, 89, 69⁰⁰ schwarz, festes Leder 98, 79, 69⁰⁰ | Knaben-Mäntel flotte Formen 39, 29, 19⁰⁰ Baby-Mäntel 29, 19, 12⁰⁰ |
| Herren-Fahr-Pelze ausgesuchte Felle . . 250, 185, 125⁰⁰ | Herren-Strickwesten in gr. Auswahl 17,50, 15, 12,50, 8⁵⁰ |
| Herren-Pelzwesten Katze oder Hamster . . 98, 79, 59⁰⁰ | Herren-Hosen lang od. Breechesform 15, 7,90, 3⁰⁰ |

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG.

ESDERS

PRAGERSTRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE



„Nur Qualität!“

Das größte Tuchimporthaus Dresdens

Befert die feinsten englischen Stoffe ohne Ladenspesen, ohne Zwischenhandel direkt an den Verbraucher zu Engrospreisen!

Die Hauptpreislagen unseres Riesenlagers in feinen deutschen und original englischen Anzug-, Paletot-, Ulster- und Kostümstoffen

6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ Mk.

Wir garantieren für jeden empfohlenen Stoff und weisen Ihnen auch gute Maßschneiderereien nach, die Ihnen unter Garantie des Sitzes Anzüge herstellen mit prima Zutaten in den Preislagen 50, 60, 70, 80 Mark. Unser Streben:

„Billiger und dennoch besser!“

Bei 5 Mark Anzahlung reservieren wir Ware bis Weihnachten oder 1. Januar 1928!

Jeder Stoff wird nach Weihnachten gern umgetauscht!

Ernst Brack Kaiserpalast Tuchhaus

G. m. b. H. Kaiserpalast I. Stock

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle:



Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reisedecken
Steppdecken
Sofadecken
Tischdecken

Emil Glathe, Wilsdruff
Mitglied der Rabattgruppe Wilsdruff und Umgeg.

Friedrich Heinicke



Herren- und Damenschneider
Tadelloser Sitz
Beste Verarbeitung
Teilzahlung!
Reichhaltiges Stofflager für Weihnachts-Geschenke passend

Wilsdruff, Dresdner Str. 96 I.

Korbmöbel
Reise-, Wasch-, Trags- und Holz- Körbe
eigenes Fabrikat
Rich. Täubert,
Feldkirchstr. Nr. 191
(Stein Baden).

Blauen Vierbedecken
Walddecken
Reinwollene Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reisedecken
empfehlen
Oskar Göhland Nachf.
Weihen Vorbrüder Str. 26



1 Posten
Teppiche
Brücken
Divandecken
Reisedecken u.
Schlafdecken
enorm billig
Willi Eisenhardt,
Dresden
Bürgerwiese 12 (Nähe Hauptbahnhof)
— Sonntag geöffnet —

Von Herrenhaftem wenig getragene
Anzüge und Wintermäntel von 10 Mk. an
Hosen von 3 Mk. an
einzel. Jacketts u. 8 Mk. an
Westen von 1 Mk. an
gete. Joppen u. 10 Mk. an
Gummimäntel von 10 Mk. an
Neue Schwedenmäntel
Kochpal-tots sowie
Anzüge in G. r. badine usw.
Neue Militärhosen
Breecheshosen aller Art
zu staunend billigen Preisen
5% Rabatt
gegen Vorzeigen d. Anzeige
Nur bei
Langen, Dresden
Hlemmingstraße Nr. 5.
Bitte genau auf Nr. 5 achten
Sonntag geöffnet!

Meißner Pfandhaus
Görnische Gasse 2



Zu staunend billigen Preisen und doch gute Qualitäten

| | | | |
|---|---|--|--|
| Damenhemden gute halboare Qualität . . . 1.25 | Untertaille gestriekt . . . 95 | Handschuhe Winterqualität Paar . . . 95 | Etamine 140 cm breit . . . Meter 75 |
| Untertailen mit breiter Stickerei . . . 1.15 | Damenschürzen gestreift und bunt . . . 1.25 | Apachenchals schöne Farben . . . 1.05 | Hemdentuch 80 cm breit . . . Meter 65 |
| Hemdhoson nette Form . . . 2.45 | Damen-Reformhosen gute dicke Qualität . . . 2.95 | Haferstrümpfen reine Wolle . . . Paar 95 | Herrensocken große Auswahl . . . Paar 75 |
| Prinzeßbrücke mit breitem Volant . . . 2.50 | Neusechszug kräftige Ware . . . 4.95 | Schals und Mützen reine Wolle . . . Paar 1.95 | Rosenträger guter Gummi . . . Paar 95 |
| Büstenhalter Trikot und Hemdentuch 95 . . . 55 | Buntes Bettzeug Deckbett mit Kissen . . . 6.50 | Kinderhütchen schöne Farben . . . 95 | Seitbinder reizende Muster . . . 95 |
| Damen-Nachjacken Barthelet mit Kravatz . . . 2.50 | Linonbezug mit Kissen . . . 7.95 | Kinderschürzen mit Tasche . . . 65 | Taschentücher weiß und bunt . . . Stück 25 |
| Frauenschlüpfer dicke Ware . . . Paar 1.45 . . . 95 | Stangenleinen Garn mit Kissen . . . 8.95 | Kinderstrümpfe schwarz und leibig . . . Paar 45 | Kirchenschneider Kunstseide . . . 2.95, 1.75, 95 |
| Damenstrümpfe schwarz u. leibig Paar 1.25 . . . 55 | Isolier, garantiert lehrdicht, Deckbett . . . 12.95 | Kinderhöschen mit Bogen, Barthelet u. gestriekt . . . 95 | Einsatzhemden schöne Muster . . . 1.95 |
| Höftengürtel mit Schwamphalter . . . 65 | Dachten-Betttücher mit waschbarer Kante . . . 2.50 | Kinderleibchen gestrickte Qualität . . . 95 | Oberhemden mit Kravatz . . . 5.50, 4.95, 3.95 |
| Damen-Dach-Hemd weiß und gestreift . . . 1.95 | Hemdenbarthelet weiß Koper . . . Meter 69 | Kinder-Unteranzüge Normal, wollgeniecht . . . 1.25 | Schwitzer u. Westen für Herren . . . 6.50 |

Beachten Sie bitte meine Schaufenster
Siegfr. Heinemann - Meissen
Luftballon gratis. Elbstraße, am Heinrichsplatz. Luftballon gratis.
Herren-Fullerhosen Paar 1.95

Richard Grössel
Goldschmied
Meißen Roßplatz 9
empfiehlt
Reichhaltiges Lager moderner Schmucksachen
Trau- und Verlobungsringe, Bestecke in Silber u. Alpaka, versilbert, in Alp. naturpoliert

Heinitze & Co.
Parkstraße 134 A
Fernruf 462
empfehlen zum Feste zu äußersten Preisen
Feinste Brantweine und Liköre
Weinbrand, Rum, Arrak
Fernruf:
Weiß-, Rot- und Südwine
sowie ihre bekannten
Qualitäts-Fruchtweine

Moderne Binderei
Topfpflanzen
Schnittblumen
Gärtnerei O. Naka.

Schlafstuben-Bilder
Spiegel, Photographierahmen
Wein- und Bildergläser
Tablets u. diverse Glaswaren
Einrahmung von Bildern
Wild. Gombich, Rosenstraße

Mädchen zum Weißwäschewaschen
werden noch angenommen bei
Franz H. Heinicke,
Wilsdruff, am Bahnhof
Dafelbst wird auch Wäsche zum Waschen angenommen.

Tonwaren-Spezialgeschäft
Clemens Hänic
Wilsdruff Bahnhofstraße 142
empfiehlt preiswert in großer Auswahl
als passende Weihnachts-Geschenke
feuerfeste Koch-, Schmor- und Milch-töpfe in Sätzen von 2,95 Mk. an
Bratpfannen in allen Größen
sowie Vasen, Uebertöpfe, Bowlen-, Kaffee- und Teeservierees
Steingutgeschirr, Spielwaren usw.

Sie werden Ihre
Weihnachtseinkäufe
in Strickwaren
Jacken, Pullover, Westen,
Kostümen, Röcken usw.
Trikotwäsche
in den neuesten Mustern
Strümpfen, Handschuhen
Handarbeitsgarnen aller Art
bei
Paul Wünschel,
Meißen, Burgstraße 2
das Haus der guten Qualitäten — bedürftigen;
dort kaufen Sie gut und preiswert!



Inserieren Sie am
Goldenen Sonntag
Es ist der letzte große Einkaufstag vor Weihnachten. Die Aufmerksamkeit des kaufkräftigen Publikums lenken Sie auf sich, wenn Sie Ihre Angebote veröffentlichen. Das zeitige Aufgeben des Inseratentextes sichert beste Ausführung
„Wilsdruffer Tageblatt“ Fernruf 6



Ein gutreparierter Schuh macht wieder Freude!
Bringen Sie Ihre Schuhe zu mir, ich gebe mir die größte Mühe, Sie zufrieden zu stellen.
Ago-(Riebeverfahren).
Beste Lederverarbeitung. Fachm. Ausführung
Inseraten-Aannahme nur noch bis 10 Uhr

frekt a
 n um
 Stoffe
 K
 die Ihre
 80 Ma
 S
 Tischgedeck, Dam.m. 6 Serv. 5,75
 der
 nße
 äft
 142
 hi
 enke
 Milch-
 n-
 ew.
 ruh
 s!
 gebe
 teilen.
 thrung
 1918



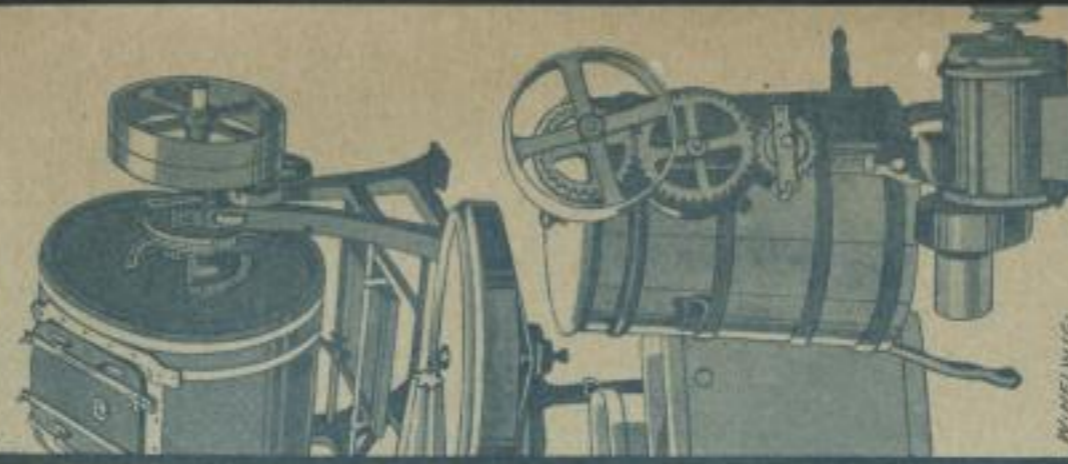
LILIPUT
40-500 LITER



ALFA
Patent
60-600 LITER



PERFEKT
90-800 LITER



M-HELVIG

Alfa-Laval-Separator B.H.
DÖBERITZERSTRASSE 2

Alfa

liefert hervorragend gute
Milchseparatoren
 von 40-1000 l Stundenleistung
Melkmaschinen
 für Stall und Weide,
Buffermaschinen
 in jeder Grösse.

Auswahl

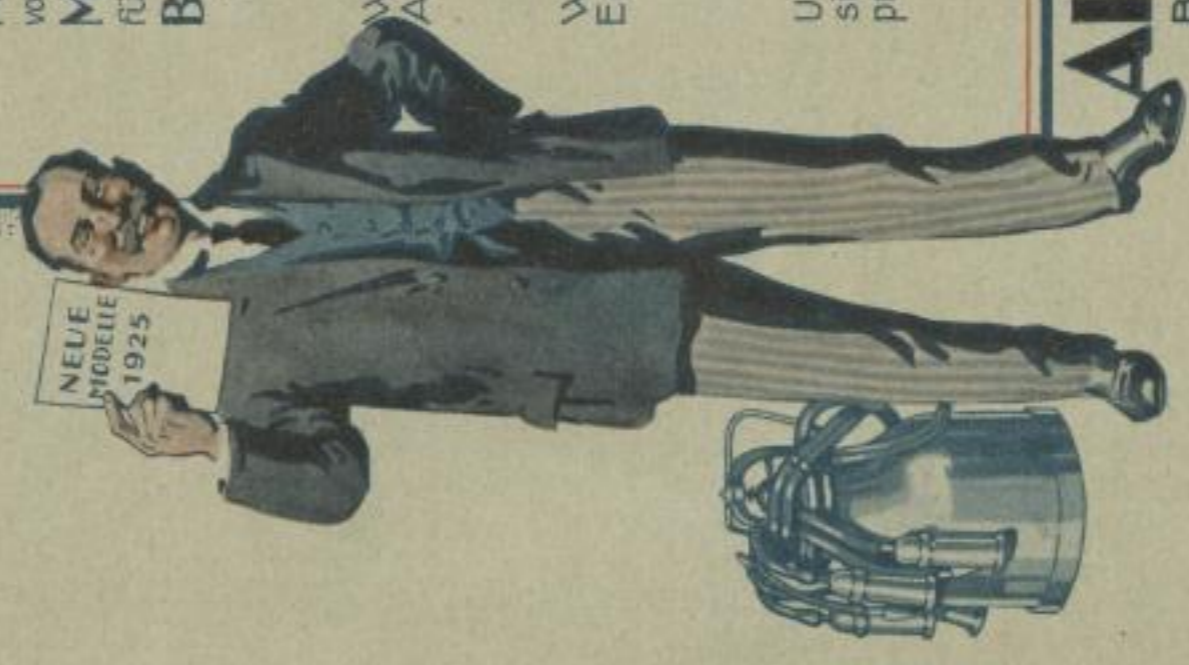
Wir bieten die größte Auswahl zu günstigsten Preisen.

Kredit

Wir zeigen jegliches Entgegenkommen hinsichtlich der Zahlungsweise

Garantie

Unsere Alfa-Fabrikate sind mehr als 1200 mal preisgekrönt. 5 Jahre Fabrikgarantie



NEUE MODELLE 1925

Beglaubigte Alfa Vertretung:
Ludwig Hollandt, Meissen i. Sa.

Nr. 3705e.

